



theo

logisch

TEILDRUCK
Der vollständige Band
erscheint im Festeinband



9

theo
logisch

Band 9

C.C.Buchner

theologisch 9 Ausgabe Bayern

Unterrichtswerk für Evangelische Religion an Gymnasien

Herausgegeben von Derek Zückert

Erarbeitet von Lars Bednorz, Ralf Brandhorst, Alexandra Eder, Friederike Gosdzinski, Sarah Jacobi, Antje Roggenkamp, Friederike Schultz, Daniela Wallner, Michael Wallner und Derek Zückert

Unter Mitarbeit von Bettina Kratz-Ritter

Zu diesem Lehrwerk sind erhältlich:

- Digitales Lehrermaterial **click & teach** Einzellizenz, Bestell-Nr. 790191
 - Digitales Lehrermaterial **click & teach** Box (Karte mit Freischaltcode), ISBN 978-3-661-79019-0
- Weitere Materialien finden Sie unter www.ccbuchner.de.

Dieser Titel ist auch als digitale Ausgabe **click & study** unter www.ccbuchner.de erhältlich.

Teildruck

1. Auflage, 1. Druck 2021

Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

An keiner Stelle im Schülerbuch dürfen Eintragungen vorgenommen werden.

© 2021 C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Das gilt insbesondere auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Redaktion: Mario Pohl

Layout und Satz: mgo360 GmbH & Co. KG, Bamberg

Umschlagmotiv: Annett Tropschug

www.ccbuchner.de

ISBN der vollständigen und genehmigten Ausgabe 978-3-661-79009-1

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

wir freuen uns, dich auch in Klasse 9 begleiten zu können: beim fortwährenden Entdecken und Erschließen neuen Wissens ebenso wie beim Entwickeln deiner vielfältigen, im Fach Religion ausgebildeten Fähigkeiten – vielleicht aber auch beim Zweifeln und Ringen um ein rechtes Verhältnis zwischen dem, was dir Glaube und Vernunft jeweils vorgeben. Genau auf diesem spannungsreichen Weg will dir **theo**logisch weiterhin frische und inhaltsstarke Impulse geben:

Unter der Überschrift **Frei im Netz!?** werden im ersten Kapitel Chancen und Risiken der weltweiten digitalen Vernetzung in den Blick genommen. Diese eröffnet einerseits große Freiheiten und Handlungsmöglichkeiten, andererseits schafft sie aber auch Zwänge und Abhängigkeiten. Sicherlich hast du schon von Cybermobbing gehört. Wie du dich in einer solchen Situation verhalten könntest, wenn du selbst betroffen bist oder Betroffene kennst, wirst du in dieser Unterrichtseinheit reflektieren.

Im Kapitel **„Für uns“ – Der Glaube an Jesus Christus** wirst du die unterschiedlichsten Ansichten, Meinungen, Bilder und Auseinandersetzungen, die Menschen mit Jesus verbinden, kennenlernen und dein Wissen darüber vertiefen. Und du wirst dir dein eigenes Bild machen. Denn auf einer Spurensuche in die Welt der Evangelien wirst du erforschen, was du über den historischen Jesus herausfinden kannst.

Dass Jesus Jude war, ist dir, gerade nach deiner intensiven Beschäftigung mit Jesus Christus im zweiten Kapitel, natürlich nicht neu. Doch im folgenden Kapitel zum Thema **Judentum** wirst du mit Sicherheit sehr viel Neues über die Vielgestaltigkeit des Judentums erfahren. Du wirst die Lebensläufe berühmter jüdischer Menschen kennenlernen und ganz verschiedene Ausprägungen des Judentums. Über die Hintergründe des Nahostkonflikts wirst du nach der Bearbeitung dieses Kapitels Bescheid wissen. Und das Rezept für das berühmteste jüdische Gericht, den Sabbathentopf Tscholent, verrät dieses Buch dir auch.

Nicht nur im Kapitel **„In Verantwortung vor Gott“ – Das Verhältnis von Kirche und Staat** begegnest du dem Kreuz, sondern vermutlich auch in deiner Schule. Warum das so ist, weißt du spätestens nach diesem Kapitel. Außerdem lernst du viel über die Positionen der Kirche während der Zeit des Kirchenkampfes und des Nationalsozialismus. Du erhältst auch einen Einblick in das, was die Kirche mit den Einnahmen aus der Kirchensteuer finanziert. Darüber hinaus kannst du dir in diesem Kapitel eine Meinung bilden zum Thema Kirchenasyl oder zur Frage nach dem Recht auf Leben.

Mit dem Kapitel **Liebe – der Himmel auf Erden?** endet dieses Buch, aber die Kompetenzen, die du darin erwirbst, können dich auch über dieses Schuljahr hinaus begleiten.

Wir wünschen dir ein spannendes neues Schuljahr!

Dein **theo**logisch-Team

Lars Bednorz, Ralf Brandhorst, Alexandra Eder, Friederike Gosdzinski, Sarah Jacobi, Antje Roggenkamp, Friederike Schultz, Daniela Wallner, Michael Wallner und Derek Zückert

Inhalt

1	Frei im Netz!?	6
	Ins Netz gehen?	8
	Frei im Netz – gefangen in der Realität?	10
	Geschenkte Aufmerksamkeit!?	12
	Konsument und Produzent	14
	Medium – durch und durch	16
	Kein Anschluss	18
	On-Line – an wessen Leine?	20
	Vernetzt und verletzt	22
	An-Sehen	24
	Wissen vernetzt	26
2	„Für uns“ – der Glaube an Jesus Christus	28
	Die Frage nach Gott	30
	... und Jesus als Antwort?	32
	Ein Puzzle	34
	Von Jesus zu Christus und wieder zurück	36
	Jesus Christus, Gottes Sohn, Herr	38
	Wie die Jungfrau zum Kind kommt	40
	„Durch seine Wunden sind wir geheilt“	42
	Die größte Liebe oder der größte Anstoß?	44
	Fakten, Gerüchte oder Betrug?	46
	Ins Bild gesetzt	48
	Bruder Jeschua, Nabi Isa	50
	Jesus reloaded	52
	Der „Pop-Jesus“	54
	Jesus Christus – für mich?	56
3	Judentum	58
	L'chaim! – Auf das Leben!	60
	Besondere Feste – einmalig und alljährlich	62
	Verwurzelt im Glauben	64
	Glaubensgestaltung im Alltag	66
	Vielgestaltigkeit des Judentums	68
	Stationen der Geschichte Israels 1	70
	Stationen der Geschichte Israels 2	72
	Im Dialog über Jesus von Nazareth	74
	Familienstammbaum	76
	Antisemitismus	78
	Gemeinsam gegen die Feindschaft	80
	In Gemeinschaft	82
4	„In Verantwortung vor Gott“ – das Verhältnis von Kirche und Staat	84
	Berührungspunkte von Kirche und Staat?	86
	Eine neue Kirche?	88
	Eine neue Religion?	90
	Kirchenkampf I	92
	Kirchenkampf II	94
	Recht auf Leben?	96
	Schuldig!?	98
	Kirche im Sozialismus	100
	Die Jugend ist hart umkämpft	102

Die Kirche als Wegbereiter für den Mauerfall?	104
Engagement in der Gemeinde vor Ort?	106
Kirche und Staat – ein wechselvolles Verhältnis	108

5

Liebe – der Himmel auf Erden?	110
Menschliche Beziehungen	112
Liebe hat viele Gesichter	114
Friede, Freude, Eierkuchen	116
... oder nur der große Frust?	118
Gottes Liebe ist so wunderbar – Gott als Schöpfer und Vater	120
Lasst uns einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott	122
NEIN!!!	124
Liebe durch alle (Ge-)Zeiten	126
Methoden	128
M 1 Ideen sammeln – Brainwriting	128
M 2 Sich in einer Schreibmeditation austauschen	128
M 3 Eine Internetrecherche durchführen	129
M 4 Eine Mindmap erstellen	130
M 5 Ein Standbild bauen	131
M 6 Ein Rollenspiel durchführen	132
M 7 Einen Text erschließen	133
M 8 Ein Bild deuten	134
M 9 Eine Karikatur deuten	135
M 10 Einen Standpunkt einnehmen – Positionslinie und Streitlinie	136
M 11 Eine Diskussion durchführen und moderieren	137
M 12 Debattieren	138
M 13 Ein Plakat/Poster gestalten	139
M 14 Eine Infografik erstellen	140
M 15 Ein Erklärvideo erstellen	141
Lexikon	142
Textnachweis	148
Bildnachweis	154
Operatorenübersicht	155

Symbole, Piktogramme, farbige Hinterlegungen und Hinweisformeln



Der Wegweiser zeigt, dass du beim Lösen der Aufgabe eine Methode anwenden sollst, die im Methodenteil erklärt ist.



Um die Aufgabe zu lösen, musst du in der Bibel nachlesen.



Dieser Pfeil mit einer Nummer nach einer Aufgabe sagt dir, auf welches Material sich die Aufgabe bezieht.



Ein *plus* vor einer Aufgabe zeigt dir, dass diese Aufgabe zusätzlich zu den übrigen Aufgaben bearbeitet werden kann. Beim Bearbeiten dieser Aufgabe kannst du besondere Fähigkeiten unter Beweis stellen.



„Zur-Sache“-Texte vermitteln dir die Informationen, die du lernen sollst.



„Hintergrund“-Texte enthalten ergänzende Informationen, die dir helfen, das jeweilige Thema besser zu verstehen.



Wenn ein Wort, das im Lexikon am Buchende steht, das erste Mal in einem Kapitel vorkommt, dann ist es markiert. So weißt du, dass du am Buchende nachschlagen kannst, was das Wort bedeutet.

FREI IM NETZ!?



Diese Darstellung des Internets zeigt globale Netzwerkstrukturen und Ströme des Datenaustauschs in der digitalen Welt.



- 1 a) Beschreibe das Bild (📏 M 8) auf der linken Seite.
b) Benenne deine Gefühle und Assoziationen beim Betrachten des Bildes.
c) Erkläre, inwiefern von der Abbildung eine Ästhetik und Faszination ausgeht.
- 2 Formuliere einen möglichen Titel für das Bild.
- 3 Neben den traditionellen, aus Garnmaschen geknüpften Netzen bezeichnet der Begriff „Netz“ noch eine Vielzahl anderer Gegenstände oder Sachverhalte. Nenne möglichst viele Beispiele und formuliere jeweils eine Definition dafür.
- 4 Philosophiere in einer Schreibmeditation (📏 M 2) über den Begriff Netz: Welche Arten von Netzen gibt es? Was leisten diese? Wo schützen Netze, wo gefährden sie? Wie funktionieren Netze und wie nutzt man sie klug? Wodurch verlieren Netze ihre Funktion?
- plus* 5 Entwirf ein eigenes Bild als Impuls für das Thema „Frei im Netz!“ und stelle es deinen Mitschülerinnen und Mitschülern vor.
- 6 Recherchiere (📏 M 3) den Unterschied zwischen Internet und WorldWideWeb. Lege dar, welche technischen Möglichkeiten sich dem modernen Menschen auch ohne WorldWideWeb bieten.

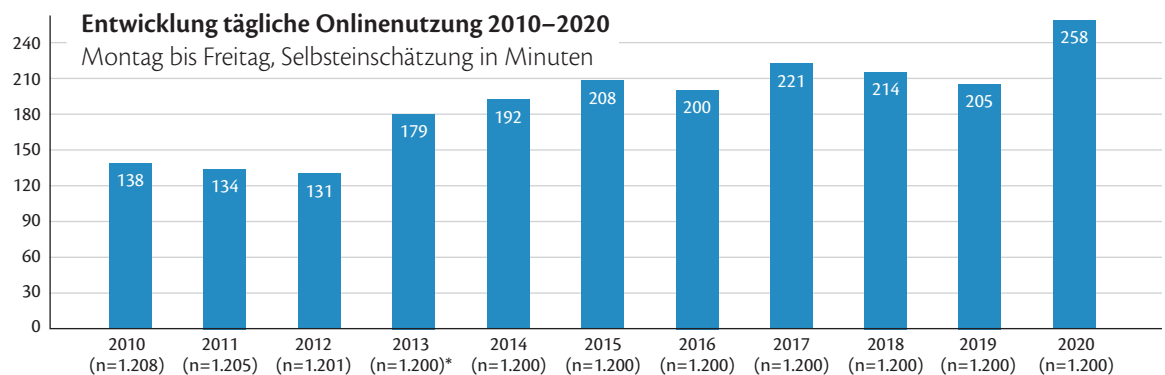
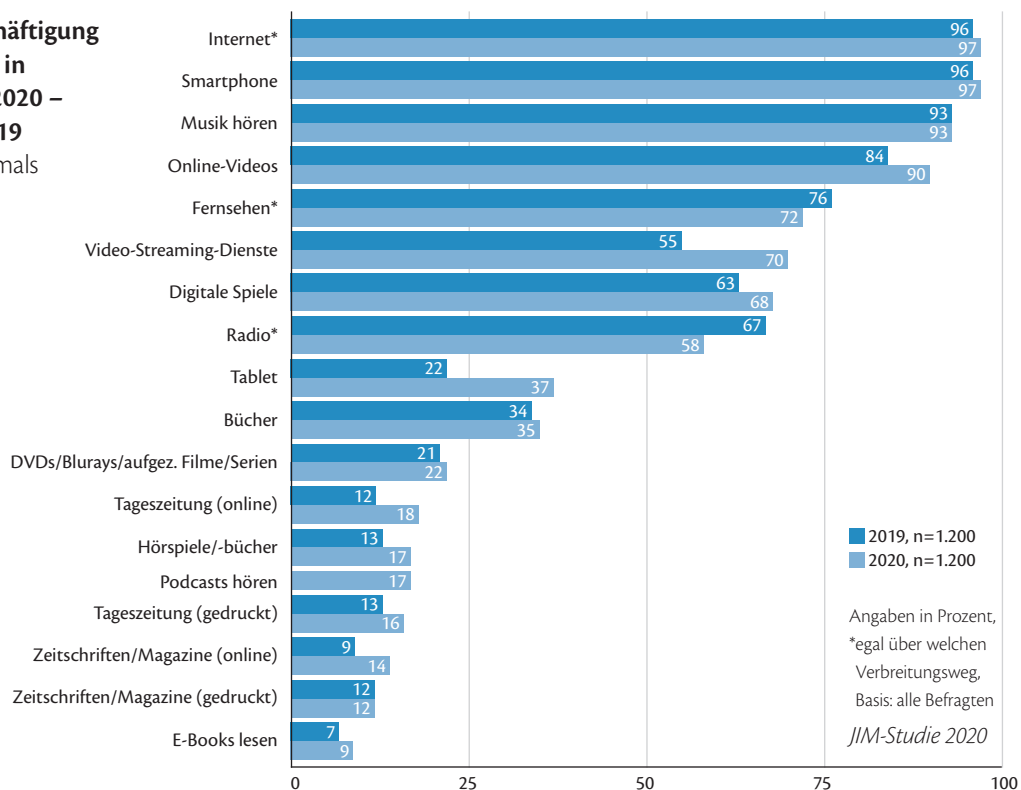
Ins Netz gehen?

1 Medien- und Internetnutzung

Seit 1998 untersuchen Wissenschaftler in der JIM-Studie, wie Jugendliche im Alltag die zur Verfügung stehenden Medien nutzen. Der dazugehörige Bericht fasst die Ergebnisse zusammen. Die hier abgedruckten Diagramme stammen daraus. 2020 wurden 1.200 Jugendliche (12–19 J. alt) aus ganz Deutschland auf ihr Mediennutzungsverhalten befragt. Die Ergebnisse zeichnen ein repräsentatives Bild der durchschnittlichen Mediennutzung von Jugendlichen in Deutschland, wobei medial außergewöhnliche Zeiträume absichtlich ausgeklammert wurden.

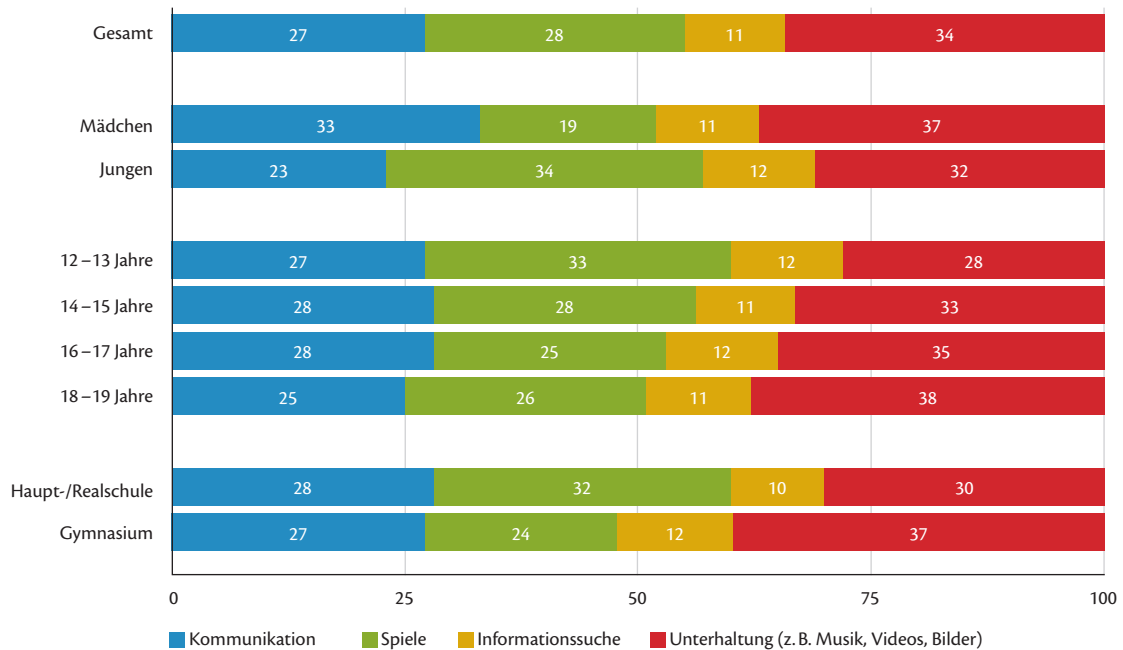
Medienbeschäftigung Jugendlicher in der Freizeit 2020 – Vergleich 2019

täglich/mehrmals pro Woche



*Änderung der Fragestellung, Basis: alle Befragten JIM-Studie 2020

Inhaltliche Verteilung der Internetnutzung 2020



- 1 Analysiere die Diagramme und formuliere thesenartig die dir relevant erscheinenden Aussagen. > 1
- 2 Erstelle ein Medientagebuch, in das du eine normale Woche lang jede Form der Mediennutzung einträgst (mit genauem Namen: Medium, Programm, App, Nutzungszeit, Nutzungszweck). Bewerte bei jedem Eintrag den Grad deiner jeweiligen Mitgestaltungsmöglichkeiten. > 1
- 3 Vergleiche die Ergebnisse deines Tagebuchs mit den Zahlen der JIM-Studie und den Ergebnissen deiner Mitschülerinnen und Mitschüler. > 1
- 4 Diskutiert in der Lerngruppe darüber, ob neue Medien die Kontaktfähigkeit erhöhen oder verringern, also die echten Kontakte verdrängen. > 1
- plus 5 Erstellt aus euren Medientagebüchern eine Nutzungsstatistik:
 - Was sind die fünf beliebtesten Apps und wie viel Zeit wird dafür durchschnittlich verwendet?
 - Gibt es Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Nutzern, auch im Vergleich zu den JIM-Werten?
- plus 6 Recherchiert (🔍 M 3) für die fünf beliebtesten Apps:
 - Welche eurer Daten werden wo gespeichert? Gibt es Probleme mit dem **Datenschutz**?
 - Was darf der App-Betreiber laut den jeweiligen **AGB** mit den von euch eingegebenen Daten (Texte, Fotos, Sprachnachrichten etc.) machen, was nicht?

Frei im Netz – gefangen in der Realität!?

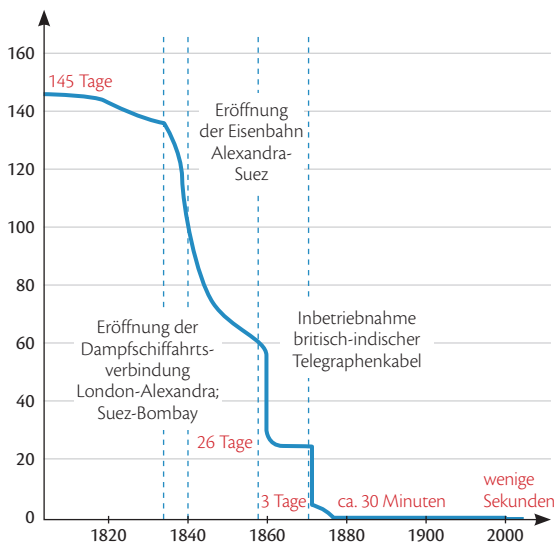
1 Algorithmen können helfen



Elias Hauck / Dominik Bauer

2 Internet verkürzt Entfernungen

Heute dauert es nur wenige Sekunden, den Bericht über ein Ereignis in London etwa nach Mumbai in Indien zu übermitteln.



Laufzeit einer Nachricht von London nach Mumbai (früher Bombay)

3 Im Paradies?

Es ist unfassbar, wie viel Zeit wir haben. Wir leben jeden Tag so, wie sich die Menschen vor uns das Paradies vorgestellt haben: Die Beschaffung von Kleidung, Nahrung, Wärme und Wasser erfordert kaum noch unsere Aufmerksamkeit. Einige Fingerzüge auf einer Glasscheibe und kurze Zeit später wird mir, wo immer ich bin, eine Mahlzeit serviert. Wir können mit Menschen sprechen, die sich auf der anderen Seite der Erde befinden, kostenlos. Und nahezu jede Frage des praktischen Lebens per Internetrecherche klären, ohne uns auch nur erheben zu müssen. [...] Wenn wir uns gehetzt, überinformiert fühlen [...], Stress beklagen und Achtsamkeit vermissen, dann sollten wir uns bewusst machen, dass dies ein Symptom unserer Freiheit ist. Wir können nur deswegen den Eindruck haben, keine Zeit zu haben, weil wir frei sind. Und dass wir diese Freiheit ebenso gut nutzen können, daran zu denken, dass alle Zeit der Welt immer für uns da ist.

Nils Minkmar (*1966, Historiker)

4 Digitalisierung

Mit dem Begriff *Digitalisierung* soll die Tatsache beschrieben werden, dass analoge Daten zunehmend in die digitale Form überführt werden. *Digital* bedeutet, dass sich alle möglichen Daten (Texte, Bilder, 5 Töne, Videos) mit dem gleichen Alphabet, bestehend aus den beiden Zeichen 0 und 1, darstellen lassen. Diese, streng genommen, *binär* zu nennende Darstellung erlaubt es, alle Daten elektronisch auf

einem Gerät – dem Computer – zu speichern [...]. So ist es beispielsweise heute kein Problem mehr, das 10 gesamte Leben eines Menschen als Video festzuhalten und dabei gleichzeitig alle Kommunikations-, Gesundheits- und Aufenthaltsdaten aufzuzeichnen und durchsuchbar aufzubereiten – und es wird bereits gemacht. 15

Beat Döbeli Honegger (1970, Informatik-Didaktiker)*

5 Der vierte Leitmedienwechsel

Der Soziologe Dirk Baecker nennt als Grund für die Bildung fundamental neuer Gesellschaftsstrukturen die Erfindung bzw. Durchsetzung eines jeweils neuen Kommunikationsmediums; er äußert die „Vermutung, dass die Einführung des Computers für die 5 Gesellschaft ebenso dramatische Folgen hat wie zuvor nur die Einführung der Sprache, der Schrift und

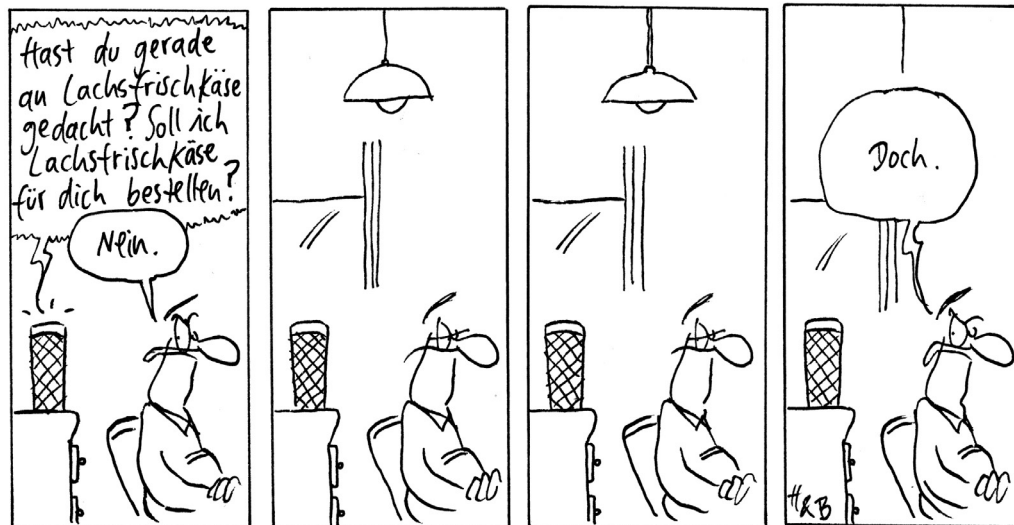
des Buchdrucks. Die Einführung der Sprache konstituierte die Stammesgesellschaft, die Einführung der Schrift die antike Hochkultur, die Einführung des 10 Buchdrucks die moderne Gesellschaft und die Einführung des Computers die nächste Gesellschaft.“

Dirk Baecker (1955, Soziologe)*

- 1 Interpretiere die Karikatur (☞ M 9) und stelle die darin zum Ausdruck kommende Kritik an **Robotern**, aber auch ihre Vorzüge dar. > 1
- 2 Beurteile positive wie negative Konsequenzen der dargestellten (sozialen und technischen) Entwicklungen. > 2, 3, 4, 5. **Erinnere dich dazu auch an das, was du in der achten Klasse zu „Ich in der Zeit“ gelernt hast.**
- plus** 3 Gestalte eine anschaulich-unterhaltsame Info-Grafik (☞ M 14) zum Text. > 5
- 4 Zeige auf der Basis deines Wissens aus Klasse 8 auf, wie der Autor Gedanken und Begriffe von Rechtfertigungslehre und Schöpfungsvorstellung aufgreift und auf den Umgang mit digitaler Technik bezieht. > 3
- 5 Skizziere die mit der Erfindung des Buchdrucks verbundenen gesellschaftlichen Umwälzungen, die dir aus Klasse 8 vertraut sind, und entwickle auf dieser Basis plausible Perspektiven für „die nächste Gesellschaft“ nach der Erfindung des Computers. > 5

Geschenkte Aufmerksamkeit!?

1 Was Algorithmen alles können



Elias Hauck /
Dominik Bauer

2 Was Algorithmen von Menschen unterscheidet

Das interne Leitbild eines Social-Network-Unternehmens will seinen Nutzern Sinn und Bedeutung im Leben verleihen. Dieses „missionstatement“ formuliert Sätze, die zu einer Religionsgründung passen könnten: Die Firma will dafür sorgen, „dass jeder einzelne Mensch ein Ziel und ein Gemeinschaftsgefühl“ hat.

Das Unternehmen nimmt also für sich in Anspruch, eine quasireligiöse, sinnstiftende Rolle im Leben der Menschen in all seinen Facetten zu spielen. Und es maßt sich an, anhand der Wahrnehmungsanordnungen der **Algorithmen**, die nach inzwischen nicht mehr nachvollziehbaren Regeln agieren, darüber zu bestimmen, was ich sehe und was ich für relevant halten soll und mit wem ich Gemeinschaft habe. Die Plattform will die Rolle des Seelenführers in meinem Leben übernehmen, meinem Leben einen Sinnhorizont eröffnen.

[... D]as meint im tiefsten Sinn die Gottebenbildlichkeit des Menschen: immer neue Ordnungen zu schaffen, nie Dagewesenes sichtbar zu machen, aus Zufällen Regeln zu erkennen und auf neue Herausforderungen des Lebens spielerisch und flexibel zu

reagieren. Dazu gehört die Fähigkeit, immer neue Fragen zu stellen, überraschende, auch unlogische, aus denen dann neue Logiken erwachsen.

Der Schöpfergeist des Menschen speist sich nicht allein aus logischen Kombinationen, aber er tut noch etwas anderes: Er erfüllt die Logiken dieser Welt, die in unseren Zeiten als binäre Codes auftreten, mit seiner Seele. Dieses unortbare Etwas, das uns umgibt und in unserem Inneren wohnt: das persönliche Gefühl, individuelle Erfahrungen, Mitgefühl und Ironie, Neugier und die Poesie einer unverwechselbaren individuellen und originellen Wahrnehmung. Das macht die einzigartige, die singuläre Würde jedes einzelnen Menschen aus. [...] Und am Ende ist es vielleicht der Glaube, der uns signifikant vom Computer unterscheidet. Wir Menschen können glauben, hoffen und lieben, das ist eine andere Logik als die Logik des Computergehirns. Nicht besser. Nicht schlechter. Aber anders. Vielleicht wird es am Ende Glaube, Hoffnung und Liebe sein, die wir in die neue, die andere Welt hinüberretten dürfen.

Johanna Haberer (*1956, Theologin)

3 Am Esstisch



4 Kontakte pflegen



- 1 a) Beschreibe und deut die Karikatur (☞ M 9). > 1
b) Ordne dich auf der Skala eines Stimmungsbarometers ein (☞ M 10) und nimm Stellung dazu, ob der Einsatz von Sprachassistenten für dich eher „Fluch“ oder „Segen“ ist.
- 2 Arbeite die Bedeutung der Gottebenbildlichkeit und der Menschenwürde für dein Agieren im Internet heraus. > 2
- 3 Erläutere, inwiefern Johanna Haberers Ausführungen und die Rechtfertigungslehre, die du in Klasse 8 kennengelernt hast, den Usern (= Nutzerinnen und Nutzer des Internets) eine Richtschnur für ihr Verhalten im Netz geben können. > 2
- 4 Gestalte einen Guide, also eine Richtlinienliste für Eltern mit Kindern von 0 – 14 Jahren, die unsicher sind, wie sie selbst als Eltern mit digitalen Medien umgehen sollen. > 3, 4
- 5 Formuliere fünf hilfreiche Regeln zur nachhaltigen Kontakt-Pflege im digitalen Zeitalter. > 4
- 6 Das niederländische Wort *aandacht* wird im Deutschen mit *Aufmerksamkeit*, *Zuwendung* übersetzt. Entwirf ein Einladungsplakat für eine Schul-Andacht (☞ M 13) und nimm dabei die Bedeutung des niederländischen Begriffes *aandacht* auf.

Konsument und Produzent

1 Digital Detox

Was ich mit dir, in dir, geworden bin, darauf bin ich überhaupt nicht stolz. Ich habe alle Chancen, die das Leben mir bietet, ich bin so privilegiert, dass es mich manchmal schmerzt. Das Leben hat mich
 5 reich beschenkt, und ich bin nicht einmal gläubig, ein bisschen spirituell vielleicht, aber das, was mir Gott oder das Leben oder der Zufall oder meine Eltern geschenkt haben, gleicht einer Fülle, für die ich nur dankbar sein könnte. Ich habe alle Möglich-
 10 keiten, ich bin gesund, ich kann denken, ich habe eine Meinung, ich habe mehr Zeit, Geld, Sicherheit und Wahlmöglichkeiten als Millionen andere Menschen auf der Welt. Ich bin in einem Zuhause aufge-
 15 wachsen, wo Musik und Literatur im Zentrum standen, ich wurde sozialisiert und an Wissen herangeführt, ich spreche vier Sprachen fließend. Wie viel ich aus mir machen könnte. Wie viel ich entdecken könnte.

Doch stattdessen scrolle ich [im Netz] rum. Das an
 20 sich wäre noch kein Problem, ich bin damit ja auch nicht allein, wir alle sind so, wir alle sind so geworden. [...] Wir schmeißen dann Partys oder gehen zusammen essen und alle legen ihre Handys auf den Tisch, manchmal sogar so höflich, dass man
 25 den Bildschirm nach unten auf die Tischplatte kehrt, weil, so viel Anstand muss ja noch sein! Und dann machen wir Witze darüber, dass wir immer [im Netz] hängen und das Leben an uns vorbeizieht, dann schütteln wir die Köpfe und sind eine
 30 halbe Stunde mal offline, bevor wir uns mit unseren Geräten in der Hosentasche aufs Klo stehlen und beim Pinkeln, sitzend, durch die Internetwelt hetzen, vielleicht irgendwas Neues, die süchtigen Teile des Selbst befriedigen. [...]

35 Manchmal denken wir kurz darüber nach, was wir alles machen könnten, in dieser Zeit, die uns jetzt fehlt, dann zucken wir mit den Achseln [...]. Wir reden dann kurz darüber, dass wir nicht mehr so gern zu Konzerten gehen wie früher, weil vor uns

Hunderte Bildschirme in den Nachthimmel flim- 40
 mern und irgendeiner immer streamt. Dass wir nicht mehr in Kirchen gehen, weil die Leute wäh-
 rend der Messe [Nachrichten auf dem Handy tip-
 pen], oder dass die Stimmung in der S-Bahn ir-
 45 gendwie eine andere ist, seit alle nur noch in ihre Geräte starren und nicht merken, ob sich jemand neben sie setzt, aber wenn dann mal ein Kind
 schreit, dann rollen wir passiv-aggressiv mit den Augen, diese Menschen überall, wie sehr uns das
 50 stört. Wir hören dann, wie das Leben durch unsere Kopfhörer in unseren Podcast schreit, wie anstren-
 gend. [...]

Ist das die Welt, in der wir leben wollen?

Ich habe mein Leben an dich verschwendet, Inter-
 net. [...]

55 Ich hasse dich, Internet. Dafür, was du mit mir und meinem Leben machst. Dafür, was du mir weg-
 nimmst. Dafür, dass du Dinge in mir und in der Welt auslöschst, die mir doch so wichtig sind. Ich hasse
 60 dich dafür, dass ich bis jetzt keine Kraft, nicht den Mut hatte, dir etwas entgegenzuhalten. Weil du doch
 alles bist, was ich immer wollte. Weil ich dachte, mit dir fände ich das Glück. Weil du dich oft doch so gut
 anfühlst. Und ich so genau hinsehen muss, um zu
 65 merken, wie weh du mir eigentlich tust. [...]

Ich möchte handyfreie Zonen, Ruhe in der Kirche,
 ich möchte in den Sternenhimmel schauen können
 und niemanden, der neben mir über den Moon-
 light-Modus der Kamera flucht. Ich will Respekt
 vor meiner Intim- und Privatsphäre, ich will Mo-
 70 mente, die nicht digitalisiert werden, und Zeiten, in denen auch mal nichts passiert.

Ich will Stunden zusammen, wo man sich im Mo-
 ment der Gemeinschaft verliert und den Boden un-
 75 ter den Füßen spürt und den Kuchen wirklich anschaut, statt nur das Handy draufzuhalten und ihn
 dann zu verfiltern und zu verschönern für die nächsten Likes. [...]

Ich möchte, dass wir alle aufhören, das Problem
80 auf unsere Kinder zu schieben [...], und dabei so
tun, als wären wir selbst keine Opfer, obwohl wir
die schlimmsten Vorbilder sind. [...]

Ich will mehr Kritik an der Art und Weise, wie wir
85 im durchdigitalisierten Alltag miteinander umge-
hen, mehr Raum für Antworten, was Menschsein
eigentlich bedeuten soll und was uns wirklich
glücklich macht.

*Anna Miller (*1987, Journalistin und Autorin)*

HINTERGRUND

2 Prosument

Das Kofferwort *Prosument* (englisch *Prosumer*)
setzt sich zusammen aus den Wörtern *Produ-
zent* (englisch *producer*) und *Konsument* (eng-
lisch *consumer*). Es verweist auf die Tatsache,
5 dass im digitalen Zeitalter die Internetnutzer
nicht mehr nur Konsumenten (wie z.B. Leser)
sind, sondern immer auch Produzenten; jeden-
falls produzieren sie durch ihren Internetkonsum
Nutzerdaten – und falls gewünscht, ist es heute
10 einfach wie nie zuvor, Inhalte (Texte, Bilder, Vi-
deos) zu produzieren und im Internet zu veröf-
fentlichen.

3 Sharing



*Michael Holtschulte (*1979)*

- 1 Setze den Titel des Textes in Beziehung zu seinem Inhalt. > 1
- 2 Sammle alle Daten und Inhalte, die du gestern im Internet produziert und konsumiert hast, und prüfe, auf welche du hättest verzichten können. > 2
- 3 Erörtere, ob deine Prosumenten-Rolle für dich eher „Fluch“ oder „Segen“ ist. > 2
- 4 Anna Miller personalisiert in ihrem Text das Internet, indem sie es mit „Du, Internet“ anspricht: Formuliere eine Antwort aus Sicht des Internets. > 1
- plus 5 Problematisiert, inwiefern das Internet überhaupt beziehungsfähig ist und z. B. Antwort geben kann. > 1
- 6 Beschreibe und deute die Karikatur (☞ M 9). > 3
- 7 Der Begriff *Teilen* ist vieldeutig und vielschichtig. Entwickle Beispiele, in denen die einzelnen Bedeutungen voneinander abgegrenzt werden. > 3

Medium – durch und durch

1 Selfie

Ich tu es dauernd unterwegs.

Ich tu's mit Tee und mit selbstgeback'nem Keks.

Ich tu's am Meer und vor 'ner Skyline.

Tu's öffentlich und beim Alleinsein [...].

- 5 Ich wohnte leider viel zu lang
in einem Ort mit schlechtem Handy-Empfang.
Wodurch mein Leben echt nicht leicht war,
denn ich war manchmal schlecht erreichbar.
Doch in der Stadt, wo ich jetzt grad wohn,
10 hat wirklich jeder Depp 'n Smartphone.
Und das ist echt 'ne Supersache
für die Sache, die ich am liebsten mache.
Ich mache tierisch gerne Selfies!
Ich grinse in mein eignes Telefon.
15 *Ich mach ein Bild, und dann post'ich's auch schon.*
So schaut mir jeder zu
bei allem, was ich tu.

Ich mache tierisch gerne Selfies!

Wart ich am Morgen auf den Bus,

- 20 dann ist doch klar, dass ich das sofort knipsen muss,
denn dann kann jeder wie der Blitz
anschauen, wie ich da so sitz.
Ist irgendwo der Fahrstuhl voll,
find ich das ganz besonders toll.
25 Denn Selfies gehen auch zu viert,
die Fahrstuhlfahrt wird dokumentiert. [...]

Ich mache tierisch gerne Selfies!

Und zwar mit jedem, nur damit ihr das wisst,
wer nicht bei drei auf den Bäumen ist.

- 30 Sekunden später setz'
ich alles gleich ins Netz. [...]
Ich glaub ich hab 'nen Schuss!
Daniel Dickopf (Wise Guys): Selfie (2015)

2 Narziss – klassisch



Caravaggio (1571–1910): Narziss (um 1595)

3 Narziss – modern



4 Angst und Aufmerksamkeit

Einer der Social-Media-Erfinder bekam 2017 Gewissensbisse. Es gehe immer nur darum, Menschen dazu zu bringen, der Seite möglichst viel Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen:

„Das heißt, wir müssen den Menschen ab und zu einen kleinen Dopaminschub geben; das passiert, wenn jemand Sachen von dir liked oder ein Foto kommentiert. Es ist ein Feedback-Loop, der auf dem Drang der Menschen nach sozialer Bestätigung basiert. [...] Wir haben eine Schwachstelle in der Psychologie der Menschen ausgenutzt. Die Erfinder [...] wussten das. Und wir haben es trotzdem gemacht.“

Das [...] Gold oder Öl des 21. Jahrhunderts [...] sind Daten. Diese Daten werden den werbenden Unternehmen überlassen, damit die besonders personalisiert und zielgerichtet werben können: Der Fachausdruck heißt „targeting“ und kommt aus der Schießkunst. Der Deal läuft ganz logisch ab. Je länger die Verweildauer auf der Plattform, desto mehr verdienen die Marke und die Plattform. Das Verdienen an der Aufmerksamkeit [der Nutzer] bedeutet, die sozialen Netzwerke bedienen den Trieb mit immer neuen Kicks, indem sie unsere Aufmerksamkeit nach allen Regeln der Kunst binden.

Johanna Haberer (*1956, Theologin)

ZUR SACHE

5 Medium

Medium bezeichnet im Altgriechischen eine eigene Handlungsart (Genus Verbi) zwischen Aktiv und Passiv, die sich unmittelbar auf den Handelnden auswirkt. In dem Moment, in dem du dir ein bestimmtes Bild von dir oder der Welt machst, verändert dies auch dein Handeln. Das gilt auch für den Umgang mit Medien (Bücher, Smartphone usw.): Du tust etwas (z.B. lesen), zugleich macht die Lektüre etwas mit dir (beeinflusst z.B. dein Denken). – Dementsprechend bedeutet *Medium* im Lateinischen *in der*

Mitte von, nach beiden Seiten hinüberspielend, vermittelnd. In diesem Sinne kann nicht nur ein Smartphone ein Weltaneignungsassistent sein, der zwischen dir und dem Rest der Welt vermittelt, sondern auch die Religion: Sie vermittelt zwischen Gott und Mensch, zwischen unserem Verstand und den unsere Vernunft übersteigenden Dingen. Möglicherweise wird die Präsenz auf manchen Social-Media-Netzwerken (im Wettbewerb um Aufmerksamkeit) für manche sogar zum Religionsersatz.

- 1 Recherchiere (✚ M 3) den Mythos von Narziss > 2 und vergleiche sein Verhalten mit dem Erstellen und Posten von Selfies > 1, 3. Benenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- 2 Untersuche mögliche Motivationen, Selfies zu posten, und bewerte diese aus Sicht eines christlichen Menschenbildes. > 1 – 5
- 3 Setze dich mit der Narziss-Geschichte auseinander, indem du eine Übertragung in das digitale Zeitalter schreibst. > 3
- 4 Arbeite heraus, was den und was der Dopaminschub auslöst (Z. 2). > 4
- 5 „In dem Moment, in dem du dir ein bestimmtes Bild von dir (oder der Welt) machst, verändert dieses Bild auch dein Handeln.“ Erkläre diesen Satz mithilfe von Beispielen aus deiner Lebenswirklichkeit. > 5
- 6 Prüfe, inwiefern die Wahl des Mediums (eine Online-Plattform, Teilnahme an einer AG) die Wahrnehmung deines eigenen Selbstbildes durch andere prägt. > 5
- plus 7 Moderne Smartphones können Fotos automatisch per Software „verbessern“: Stelle dar, wie diese Technologie zum Medium für dein Selbst- und Weltbild werden kann. Beurteile dabei auch die Chancen und Risiken. > 1 – 5

Kein Anschluss ...

1 Der Tag, an dem die Oma das Internet kaputt gemacht hat

Da hatte Tiffany EIN MAL auf die Oma aufpassen sollen. Und ausgerechnet HEUTE hatte die Oma das Internet KAPUTT machen müssen. DAS GANZE INTERNET. Auf der ganzen Welt. Na toll ...

5 Ohne Internet ist nichts mehr wie vorher: Max kann nicht auf seinem Handy daddeln, Luisa keine Musik hören und Opa nicht mehr fernsehen. Sogar

Mama und Papa kommen total früh nach Hause, denn sie können nicht arbeiten. Keiner weiß, was er tun soll, so ganz ohne Internet. 10

Es wird dann aber trotzdem ein ziemlich toller Tag. Obwohl das Internet kaputt ist! Oder vielleicht sogar deswegen?

*Marc-Uwe Kling (*1982, Liedermacher, Kabarettist, Autor)*

2 Das Internet

„Das Internet“, erklärte Max seiner kleinen Schwester, „ist wie die Pinnwand über meinem Schreibtisch. Nur viel, viel größer! Verstehst du? Da kann man Nachrichten dranhängen oder Fotos oder Geschichten oder Ausmalbilder, sogar Musik und Filme und alles Mögliche. Und es haben schon ganz

viele Leute Sachen an das Internet drangeheftet. Deshalb findet man inzwischen auf viele Fragen die Antwort im Internet. Manchmal ist die Antwort aber leider falsch. Weil nicht alle, die im Internet 10 rumklicken, wirklich schlau sind.“

*Marc-Uwe Kling (*1982, Liedermacher, Kabarettist, Autor)*

3 Alles wieder gut?

Spätabends klingelte es an der Tür. Mama machte auf. Ein Mann stand davor. Er trug einen grauen Monteuranzug und eine graue Mütze, auf der zwei Buchstaben standen: IT. Er war ein Techniker. „Sie haben es wahrscheinlich mitbekommen“, sagte der 5 Techniker. „Das Internet ist kaputt. Das ganze Internet. Auf der ganzen Welt. [...] Jedenfalls haben wir das Internet aufgeschraubt. [...] Und tatsächlich konnten wir den Fehler bis hierher verfolgen“,

sagte der Techniker. „Dürfte ich bitte mal an Ihren 10 Computer?“ Er durfte. „Aha“, sagte der Techniker. Und dann sagte er: „Klick, klick. So. Jetzt geht's wieder.“ Und tatsächlich: Jetzt ging's wieder. Das ganze Internet. Auf der ganzen Welt. Ging wieder. [...] Mama und Papa brachten Tiffany ins Bett. 15 Tiffany hatte das Gefühl, dass sie fast ein wenig traurig waren, weil das Internet wieder ging. Tiffany jedenfalls war ein klein wenig traurig.

*Marc-Uwe Kling (*1982, Liedermacher, Kabarettist, Autor)*

4 (Mit) wem bist du verbunden?



Peter Picciani (*1957): Social Network

- 1 Bewerte die Erklärung des Internets (Korrektheit, Altersgemäßheit), die Max seiner kleinen Schwester gibt. > 1, 2
- 2 „Manchmal ist die Antwort falsch“ (2, Z. 9): Lege dar, welche Gründe es für Falsches im Internet geben kann, und finde so Kriterien für die Entlarvung von fake news. > 1, 2
- 3 Beschreibe, was die Familie in der Zwischenzeit wohl erlebt hat (☞ M 2). > 1, 3
- 4 Führt ein Gedankenexperiment durch: Wie sähe dein Tag ohne Internet aus? Wie sähe für dich ein toller Tag ohne Internet aus? > 1, 3
- 5 Analysiert, ob „Der Tag, an dem die Oma ...“ nur ein Buch für Kinder ist. > 1 – 3
- 6 a) Beschreibe das Kunstwerk und deute es vor dem Hintergrund der Bildüberschrift (☞ M 8). > 4
- b) Stell das Kunstwerk als Standbild nach (☞ M 5). Wie geht es den Darstellern mit ihrer Rolle? Probiert in einem zweiten Schritt aus, was sich verändert, wenn entweder alle ihr Smartphone weglegen oder einzelne Leute anschauen. > 4
- c) Erweitere deine Deutung vor dem Hintergrund des Doppelgebotes der Liebe aus Mk 12,28-34: Blick auf das Handy fixiert = gestörte Beziehung zu:
 - sich selbst,
 - dem Nächsten,
 - Gott.
- d) Nimm auf Basis deiner Deutung Stellung zu folgendem Ausspruch: „Erst wenn ich angesehen werde, erwerbe ich mir Ansehen oder bin ich angesehen.“ > 4



On-Line – an wessen Leine?

1 Streng geheim!

Geheimnisse sind Teil unseres religiösen Rituals. [...] Geheimnisse als Orte unserer Selbstentfaltung und Weiterentwicklung haben keinen Platz in der digitalen Welt. Diese lebt von der radikalen Öffent-

lichkeit, **Transparenz** und Enthüllung bis zu dem Satz, der Mark Zuckerberg zugeschrieben wird: Privatheit ist Diebstahl.

*Johanna Haberer (*1956, Theologin)*

2 Streng geheim?

Eric Schmidt, ein bedeutender US-amerikanischer Informatiker, war Manager bzw. Vorstandsvorsitzender bei verschiedenen Branchen-Größen. Er sagt:

Wir wissen, wo du bist. Wir wissen, wo du warst. Wir wissen mehr oder weniger, worüber du nachdenkst.

Wenn es irgendetwas gibt, das man nicht über Sie wissen sollte, dann sollten Sie es vielleicht gar nicht erst tun.

Ich glaube nicht, dass die Gesellschaft versteht, was passiert, wenn alles zugänglich ist, man alles wissen kann und alles von jedem ständig aufgezeichnet wird.

3 „The Circle“

In dem Film „The Circle“ (2017), der auf einem gleichnamigen Buch von Dave Eggers aus dem Jahr 2013 basiert, entwickelt sich folgende Handlung:

Die Collage-Absolventin Mae Holland bekommt durch eine Freundin die Chance, bei „The Circle“ zu arbeiten, einem beliebten Technologie-Unternehmen, das Dienstleistungen großer Internet-Konzerne (Suchmaschinen, Social Media, Zahlungssysteme ...) für seine Kunden zusammenführt. Als sie im Unternehmen beginnt, stellt der Firmenchef Eamon Bailey ein neues Produkt vor: eine murmelgroße Kamera, die jederzeit in alle Welt sendet, um über Wetterverhältnisse zu informieren, aber auch um potentielle Verbrecher abzuschrecken.

Mit der Zeit wird sie von Eamon Bailey überzeugt,

„transparenter“ zu werden, d.h. eine Kamera am Körper zu tragen. Denn ohne Geheimnisse sei sie ein besserer Mensch. Außerdem könnten andere auf diese Weise an ihren Erlebnissen teilhaben. Versehentlich überrascht Mae jedoch ihre Eltern beim Sex – die Bilder gehen in alle Welt. Ihr Publikum fordert auch, Maes Ex-Freund ausfindig zu machen. Als man ihn ortet, flieht er in einem Pick-Up vor Drohnen und stürzt bei einer Brücke in den Tod. Für Bailey ist das Anlass, eine Software für Autos zu entwickeln, die solche Unfälle künftig verhindern. Während Mae die Werte des Unternehmens immer mehr verinnerlicht, bittet sie Ty, einer der Firmengründer, ihre Popularität öffentlich dafür einzusetzen, vor dem Circle zu warnen ...

4 „SeeChange“



Szene aus dem Film „The Circle“ (2017): Vorstandsvorsitzender Bailey stellt die murmelgroße „SeeChange“-Kamera vor, die überall befestigt werden kann und jederzeit ins Netz sendet.

ZUR SACHE

5 Formen und Funktionen des Privaten

Der Begriff *privat* leitet sich vom lateinischen *privatus* ab, wo er (*der Herrschaft*) *beraubt, gesondert, für sich stehend* bedeutet und damit die Trennung zwischen Öffentlichem und Privatem meint. Der Politologe und Jurist Alan F. Westin nennt vier Formen des Privaten:

- Für-sich-Sein (Solitude) beschreibt die Situation des Individuums, in der es für sich alleine ist und damit frei von der Wahrnehmung bzw. Beobachtung durch andere.
- Intimität (Intimacy) bezieht sich auf die Situation in einer Liebesbeziehung, einer kleinen Gruppe von

Freunden oder in der Familie, in der sich die Beteiligten im gegenseitigen Vertrauen einander öffnen können.

- Anonymität (Anonymity) meint die Freiheit, in der Öffentlichkeit nicht identifiziert und somit nicht beobachtet oder kontrolliert zu werden.
- Zurückhaltung (Reserve) – die unterschwelligste Form von Privatsphäre – bezieht sich auf die geistige und körperliche Zurückhaltung gegenüber anderen, wie sie sich etwa in Anstandsformen ausdrückt, wenn Menschen auf engem Raum (wie z. B. in einem Fahrstuhl) aufeinandertreffen.

- 1 Wann ist größtmögliche Transparenz dein oberstes Ziel? Erläutere verschiedene Perspektiven auf Privatheit und bilde entsprechende Kategorien. > 1 – 5
- 2 Überprüfe, wo Geheimnisse „Teil unseres religiösen Rituals“ (Z. 1) sein können. > 1, 5
- 3 a) Die drei Regeln der Firmenvision in dem Film „The Circle“ lauten: „Geheimnisse sind Lügen. Teilen ist Heilen. Privatsphäre ist Diebstahl.“ Untersuche, inwiefern sie sowohl positiv als auch negativ zu interpretieren sind. > 3
b) Vergleiche die goldenen Regeln von „The Circle“ mit der Goldenen Regel der Bibel (z. B. Mt 7,12). > 3
c) Stell dir vor, du wärest bei der Präsentation der murmelgroßen Kamera anwesend. Formuliere ein Gespräch zwischen dir und dem Vorstandsvorsitzenden Bailey zu den Chancen und Gefahren des neuen Firmenproduktes. > 4
- 4 Suche dir ein Zitat von Eric Schmidt aus und formuliere eine Erwiderung aus Sicht des christlichen Menschenbildes. > 2
- 5 Gestalte eine Infografik (☞ M 14) zu den Formen und Funktionen des Privaten. > 5
- 6 Erstelle eine Sammlung von Chancen und Problemen der vier verschiedenen Formen des Privaten. > 5

Vernetzt und verletzt

1 Am digitalen Pranger – warum gerade ich?



2 „Lilli 15“ in einem Internetforum:

Es fing alles an vor einem Jahr, da bekam ich plötzlich fremde Messages und E-Mails, die saublöd waren. „Du blöde Kuh“, stand da, und: „Pass ja auf – wir kriegen dich.“ Am Anfang war mir das egal, aber irgendwann nervte es. Nach ein paar Wochen sagte eine Klassenkameradin, dass ich ja wohl nicht richtig ticke, solche Dinge in Internetforen zu schreiben, und ich wusste gar nicht, wovon sie redet. Dann hat sie es mir gezeigt: Irgendwelche Idioten haben in meinem Namen Einträge gemacht: Mal finde ich Hitler gut, dann hasse ich alle Lehrer, will mit allen Jungs schlafen, die sich melden ... Klar, dass mein Name mit Adresse und Telefonnummer dabeisteht. Ich habe mich kaum mehr in die Schule getraut und hatte dauernd Bauchschmerzen. Irgendwann kamen auch meine Eltern auf meine Probleme zu sprechen, und wir haben alle Diensteanbieter angeschrieben, diese Einträge zu löschen. Es tauchten aber immer wieder neue auf. Und da ging es mir schon richtig schlecht: Ich hatte schlaflose Nächte, bekam das Zittern und musste dauernd

aus dem kleinsten Anlass heulen. Kaum jemand wollte noch etwas mit mir zu tun haben.

Seit etwa acht Wochen kursieren angebliche Nacktbilder von mir aus dem Internet. Die ganze Schule kennt sie, und wenn ich irgendwo vorbeigehe, flüstern sie mir „Pornoqueen“ hinterher. Aber ich bin sicher, dass es keine Nacktbilder von mir gibt. Es ist so weit, dass ich mich in den Pausen auf dem Klo verstecke, wenn ich überhaupt in die Schule gehe, denn ich habe regelrechte Panikattacken morgens. Am liebsten würde ich alles hinschmeißen, sogar an den endgültigen Weg habe ich schon gedacht. Ich weiß noch nicht mal genau, wer dahintersteckt, auch wenn ich einen Verdacht habe. Meine Eltern haben mich zu einer Psychologin geschickt, ich nehme jetzt Medikamente gegen diese Angstzustände. Sie hat uns zu einem Schulwechsel geraten, aber einfach weglaufen? Aber so kann es auch nicht weitergehen. Ich fühle mich so miserabel. Dabei will ich doch nur meine Ruhe!“

Franz Hilt (Mobbing-Berater), zu Unterrichtszwecken bearbeitet

3 Mögliche Straftatbestände bei Cybermobbing

Straftatbestand	Gesetz
Recht am eigenen Bild	§ 33 Kunsturhebergesetz (KunstUrhG)
Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen	§ 201a Strafgesetzbuch (StGB)
Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes	§ 201 StGB
Beleidigung	§ 185 StGB
Nötigung	§ 240 StGB
Bedrohung	§ 241 StGB
Üble Nachrede	§ 186 StGB
Verleumdung	§ 187 StGB
Nachstellung	§ 238 StGB
Gewaltdarstellung	§ 131 StGB

4 Die Verwundbarkeit des Menschen

Menschen sind nicht nur physisch, sondern auch psychisch verletzbar. [...] Verwundbarkeit ist also eine *conditio humana* – eine Bedingung des Menschseins. Körper und Psyche sind dabei dergestalt verbunden, dass die Verletzung des einen meist das andere mit betrifft. So kann die Bloßstellung und Erniedrigung eines Opfers (z.B. bei Cybermobbing) auch körperliche Folgen wie Schlaf- und Essstörungen,

gen, Bauch- und Kopfschmerzen oder Übelkeit hervorrufen. Ebenso können körperliche Gewaltakte psychische Verletzungen wie Angstzustände bewirken. [...] Online-Gewalt [...] bedient sich verletzender Worte, Bilder oder Videos: Sie ist eine symbolische Gewalt. Solche Attacken zielen auf das soziale Ansehen, den Ruf oder das Image eines Menschen. *Ethik macht klick*

- 1 Deute die Illustration (☒ M 8) und formuliere dazu passende „Warum-ich“-Fragen (aus allen vier Perspektiven). > 1
- 2 Prüfe, welche Straftatbestände im Falle des von „Lilli15“ geschriebenen Eintrags vorliegen. > 2, 3
- 3 Zeige Konsequenzen von Mobbing für das Opfer im geschilderten Fall und in vergleichbaren Fällen auf. > 2, 3, 4
- 4 Recherchiere (☒ M 3) Online-Hilfen bei Cybermobbing und entwirf eine E-Mail, in der du „Lilli15“ unterstützt. > 2, 3, 4
- plus 5 Den Opferbegriff untersuchst du im Zusammenhang mit Jesus (► S. 42 f.) genauer. Lege dar, warum gerade im christlichen Glauben die Darstellung des Menschen als eines verwundbaren Wesens grundlegend ist, und welche Konsequenzen das für den Umgang miteinander (on- und offline) hat. > 4

An-Sehen

1 Eine Religion der Nummern?

Wer gehört dazu, wer hat die meisten Follower, wer die meisten Freunde und Likes, wer ist ausgeschlossen [...]? Jaron Lanier, ein Informatiker und Musiker, einer der Vordenker des Internets und Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, hat seine Meinung über die Macht der Netzwerke total geändert. Er, der in den Feuilletons gerne „Tech-Guru“ [...] genannt wird, beendet heute seine Streitschrift gegen die sozialen Netzwerke, indem er den (pseudo-)religiösen Charakter dieser Technologie entfaltet und von der [ihr] innewohnenden „Spiritualität“, dem „Glauben“, dem „Him-

mel“ und der Macht über das menschliche Leben spricht [...]. Er zeigt auf, welche ungeheure Deutungshoheit, welche machtvolle Logiken die Wahrnehmungsanordnungen der großen Netzwerke auf unsere Weltanschauung, unser Fühlen und Denken und Erfahren ausüben. Er fordert – immer in der strengen Unterscheidung der Potentiale der neuen Technologie und ihrer derzeitigen politischen Organisation und ökonomischen Weltmachtstellung – eine Reformation dieser Technologie, die er unge-
niert mit Luthers Reformation vergleicht.

*Johanna Haberer (*1956, Theologin)*

2 Anerkennung und Wohlfühlblasen

Wenn Christen von der Anerkennung Gottes [...] durch die Taufe sprechen, dann sprechen wir von diesem ungeheuren „Ja“ zum Leben und zu den Menschen, das das Mysterium des Schöpfers ist. Unsere Sehnsucht nach Anerkennung birgt sich in den Räumen unseres Glaubens an einen Gott, der jedem seiner Geschöpfe durch das Geschenk des Lebens ein Ja zugesagt hat. Dieses große Ja zu unserem Leben wird von Gott auch angesichts unserer beschämenden Handlungen aufrechterhalten und erneuert. Angesichts unserer Wortbrüche und unseres Versagens, unserer Schuld und unseres Unterlassens. Dieses Ja bestärkt uns aber nicht in unseren Schwächen, sondern gibt Raum für einen anderen Weg. Jesus Christus ist nach christlicher Vorstellung die Bestätigung des großen Jas zu unserem Leben – angesichts seiner Fragmentierung und Besudelung.

Christen leben unter dem Schirm von Gottes Ja. Das macht christliche Identität aus [...]: „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein“, das ist Gottes Taufzusage unter den Bedingungen eines nicht perfekten Lebens. Diese christliche An-

erkennungskultur rechnet mit den Ambivalenzen einer menschlichen Biografie, rechnet mit der Reflexion über den eigenen Platz in der Welt, rechnet mit Jubel und Dankbarkeit, mit Reue und Umkehr als einem fortwährenden Lebensprozess. Wer von Gott bejaht wird, muss nicht um die Anerkennung der anderen buhlen und sich nicht in deren Anerkennungsspirale begeben. Wer von Gott bejaht wird, in dessen Herzen lebt eine unzerstörbare Freude über das Leben und am Leben. Das christliche Weltbild ist ein Ja zur Welt. Und nicht das Nein zu den anderen.

Gott sieht mich, davon ist die Bibel der Christen und Juden überzeugt, er sieht in das Herz, so formuliert die Davidsgeschichte. „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an“ (1. Sam 16,7). In der eher freudlosen Spur eines **pietistischen Christentums** hat man die Gläubigen von Kind an mit einem Gott erschreckt, der alles sieht. So eine Art in der Seele eingebauter Big Brother, der die Einhaltung der Regeln überprüft und bei Regelbruch straft. Ein so beobachtetes Leben wird Unglück im Leben immer als Gottes

Strafe wahrnehmen und das eigene Leben einer Dauerkontrolle und Dauerzensur unterwerfen. Demgegenüber wirkt das Spiegelkabinett von Facebook oder Instagram harmlos und freundlich, wenn die Speisefolgen oder neuen Outfits im Kreise der Freunde bewundert werden – oder eben nicht. Die Kommunikation [...] dient dazu, den anderen zu zeigen, welch ein schönes und gutes Leben einer hat. Und unversehens entwickelt sich im Kreise der „Freunde“ eine Art Wettbewerb um das schöne Leben, dem auf der anderen Seite ein gewaltiger Neidfaktor innewohnt. Wer hat das schönste Leben? Ich vermute, dass die Menge von Fotos von Reisen und Urlaubsfreuden, kulinarischen Genüssen und neuen Kleidern einen niedergeschlagenen Menschen noch niedergeschlagener macht. [...]

Auf einer solchen Plattform darf einer kein Pech haben oder erfolglos sein oder verlassen werden oder am Ende sein. „Ich bin traurig, weil meine Frau mich verlassen hat“, ist kein Posting für ein Like. Oder: „Das Essen ist mir verbrannt ...“ – auch das ist nicht wirklich ein Foto wert [...].

Die Anerkennung durch Gott beruht nicht auf Erfolg oder Wohlverhalten, und wenn die Bibel formuliert, dass Gott mich sieht oder mir ins Herz sieht, dann meint sie nicht, dass Gott mich durchschaut und bewacht. Eine Identität unter den Augen Gottes lässt Ambivalenzen zu, auch Infragestel-

lungen. Sie lädt ein zu einer Existenz, die sich selbst ein wenig misstraut, sich selbst kritisieren und auch belächeln kann, die aber Gott alles zutraut. Denn Gott ist der Schöpfer und Eigentümer meiner Seele, so glaubt ein Christ, und das heißt, dass er an die Schönheit der Seele glaubt, dass jeder Mensch wachsen kann – auch über sich hinauswachsen, wenn er angefangen hat, sich selbst und dieses große Ja zu spüren, das in der Taufe zugesprochen wurde. Die Anerkennung durch Gott heißt, dass ein Mensch ins Freie wachsen kann [...]. Die Taufe ist dabei eine Art lebenslanger Dopamindusche. So wie Obelix in den Zaubertrank gefallen ist, so ist die Getaufte nach dem Glauben der Christen in ein Anerkennungsbad gefallen. Dieses Ja zum Leben ist unrevidierbar. Die Welt wäre ein guter Ort, wenn Menschen dieses Ja zum Leben des anderen weitergeben würden. Gemeinden können solche Orte der Anerkennung sein. Ganz ohne [Accounts und Rechenmaschinen], die die Kontakte zählen und die Likes und ab und zu rundmelden, wer der König in diesem Revier der „Freunde“ ist.

Wir müssen wieder achten lernen, was ein Geheimnis ist und welche Sphären und Zutrittsberechtigungen welche Person zu mir hat, welche Distanz und welche Nähe ich zwischen mir und einer anderen Person definiere. [...]

*Johanna Haberer (*1956, Theologin)*

1 Arbeite das christliche Menschenbild aus der Perspektive Johanna Haberers heraus.

> 1



2 Vergleiche die Aussagen zu Gott und den Menschen mit denen in Ps 139 und deute den Psalm aus der Perspektive Johanna Haberers. > 1, 2

3 a) Diskutiert (☞ M 11), ob die These – christliche Gemeinden als „Orte der Anerkennung“ (2, Z. 92) – in der Realität wiederzufinden ist.

b) Nenne mögliche Orte der Anerkennung für dich und stelle Kriterien dafür auf.

c) Beschreibe eine Schule, die ein Ort der Anerkennung ist (☞ M 2).

4 Gestalte eine Grafik (☞ M 14) zum Menschenbild der Gegenwart, welche die Positionen und Einwände von Johanna Haberer (> 2), Anna Miller (▶ S. 14, 1) und Nils Minkmar (▶ S. 10, 3) veranschaulicht. Verorte innerhalb dieser Grafik deine eigene Position.

Wissen vernetzt


1 Post für dich



Flaschenpost an einer Mittelmeerküste; darunter vergraben: vier Internet-Seekabel, die Europa und Asien verbinden.

2 Die Zehn Gebote des Instituts für Digitale Ethik



- 1 Beschreibe und deute das Bild (✚ M 8). > 1
- 2 Das Bild birgt mit den im Sand vergrabenen Tiefseekabeln ein Geheimnis. Erörtere, ob es ein Grundrecht auf Geheimnisse geben sollte. > 1
- plus* 3 Vergleiche das Bild auf S. 26 mit dem Bild am Kapitelanfang (> S. 6) (✚ M 8). Setze das Foto der unter dem Meer vergrabenen Tiefseekabel mit der Ansicht aus dem Weltraum auf die globalen Netzwerkstrukturen des Datenaustauschs in der digitalen Welt in Beziehung. Diskutiert in eurer Lerngruppe, inwiefern diese Bilder des Internets Abhängigkeiten und Zwänge oder Freiheiten und Handlungsmöglichkeiten zum Ausdruck bringen (✚ M 11). > 1, S. 6
- 4 Diskutiert (✚ M 11), wo „das Internet“ und eure Verbindung dazu in eurem Leben sichtbar wird. > 1
-  *plus* 5 Lies die Zehn Gebote der Digitalen Ethik und erinnere dich an das, was du zu den Zehn Geboten (vgl. Ex 20) gelernt hast. Erkläre, woran der Titel der Grafik anknüpfen will. > 2
- 6 Gestalte zu jedem der Zehn Gebote der Digitalen Ethik eine Erklärung für eine Informationsbroschüre (✚ M 14) für Achtklässler. > 2

Jetzt kann ich ...

... mein Agieren im Internet beschreiben und reflektieren.

... erläutern, wie durch die weltweite digitale Vernetzung einerseits Freiheiten und Handlungsmöglichkeiten eröffnet, andererseits Abhängigkeiten und Zwänge geschaffen werden.

... reflektieren, welche Auswirkungen das Internet auf mein Selbstverständnis und Selbstbild hat.

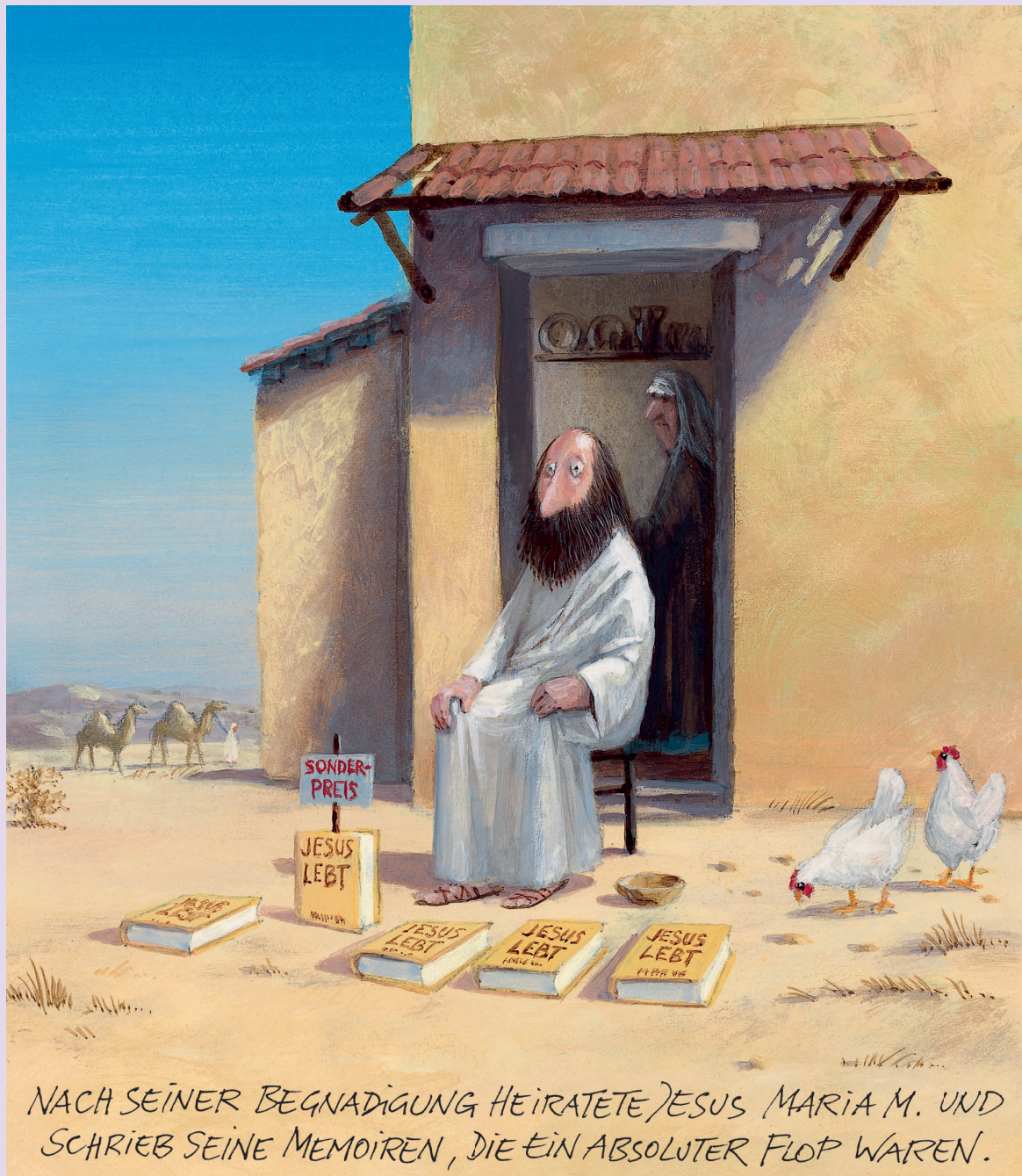
... zu Cybermobbing Stellung nehmen und die entsprechenden Gesetze und Straftatbestände im Zusammenhang mit Cybermobbing erläutern.

... Perspektiven für meine Internetnutzung und mein eigenes Agieren im Internet unter Einbezug eines protestantischen Menschenbildes entwickeln.

... erörtern, inwiefern der Umgang mit Menschen und das Verhalten von Menschen im Internet problematisch sein können und welche Folgen das haben kann.

... aus einem christlichen Verständnis von der Würde des Menschen Konsequenzen für meine Internetaktivitäten ableiten.

„FÜR UNS“ – DER GLAUBE AN JESUS CHRISTUS



NACH SEINER BEGNADIGUNG HEIRATETE JESUS MARIA M. UND SCHRIEB SEINE MEMOIREN, DIE EIN ABSOLUTER FLOP WAREN.

Gerhard Glück (*1944)

Aber ich sage euch, die ihr zuhört:
Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die
euch hassen; segnet, die euch verfluchen;
bittet für die, die euch beleidigen.

Lk 6,27f.

Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen?

Mt 27,46

Der Größte unter euch
soll euer Diener sein.

Mt 23,11

Selig sind, die da Leid
tragen; denn sie sollen
getröstet werden.

Mt 5,4

Ich bin der Weg und die Wahrheit
und das Leben; niemand kommt zum
Vater denn durch mich!

Joh 14,6

Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde
zu werfen; was wollte ich lieber, als dass
es schon brennte! [...] Meint ihr, dass ich
gekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden?
Ich sage euch: Nein, sondern Zwietracht.

Lk 12,49.51

So auch jeder unter euch: Wer sich
nicht lossagt von allem, was er hat,
der kann nicht mein Jünger sein.

Lk 14,33

Sammelt euch aber
Schätze im Himmel,
wo weder Motten
noch Rost sie fressen
und wo Diebe
nicht einbrechen
und stehlen.

Mt 6,20

Da wandte sich
Jesus um und sah
sie und sprach:
Sei getrost, meine
Tochter, dein Glaube
hat dir geholfen.
Und die Frau wurde
gesund zu derselben
Stunde.

Mt 9,22

Da sprach Jesus zu seinen
Jüngern: Will mir jemand
nachfolgen, der verleugne sich
selbst und nehme sein Kreuz
auf sich und folge mir.

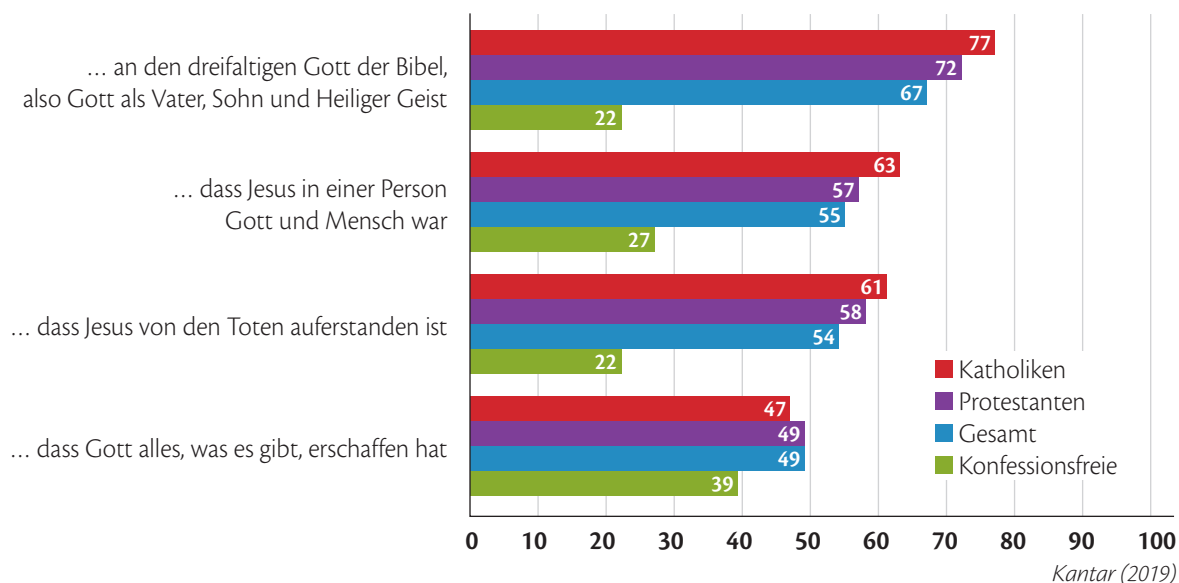
Mt 16,24

- 1 a) Formuliere eine geeignete Überschrift für das Bild.
- b) Erkläre, weshalb Jesu Memoiren laut Karikatur ein Flop wurden bzw. werden mussten.
- c) Stelle dir vor, Jesus hätte tatsächlich Memoiren geschrieben. Formuliere fünf Fragen, die sein Buch beantworten sollte, damit du es kaufen würdest.
- plus* d) Begründe, ob du gravierende Unterschiede zwischen Jesu Autobiographie und dem, was in den Evangelien steht, erwarten würdest und, wenn ja, welche.
- 2 a) Setze dich mit den Zitaten auf dieser Seite auseinander, indem du auf ihrer Basis Jesus und seine Lehre mit eigenen Worten charakterisierst.
- b) Formuliere Fragen oder Widersprüche, die einzelne Zitate bei dir auslösen. Sprecht in der Religionsgruppe darüber.

Die Frage nach Gott ...

1 Woran glauben Sie?

Woran glauben die Menschen in Deutschland? Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ hat hierzu 2019 folgende Umfrage in Auftrag gegeben:



2 Glaubensfragen

Gott ist ...

Ich glaube an Gott, weil ...

Wie stellst du dir Gott vor?

Ich glaube nicht an Gott, weil ...

Woran denkst du bei dem Wort „Gott“?

3 ... und Antworten

Die Frage, ob ich an Gott glaube, ist für mich sehr schwierig zu beantworten. Einerseits glaube ich sehr wohl an Gott und gehe auf eine christliche Schule. Andererseits frage ich mich auch oft, ob es Gott wirklich gibt und ob man an etwas glauben sollte, was nicht bewiesen, sondern in der Bibel nur aufgeschrieben ist. Niemand hat ihn jemals erlebt. Ich glaube auch, dass viele Menschen Gott als eine Art Füllung einer Lücke oder offener Fragen in ihrem Leben benutzen. Jemand, an den sie glauben und dieser jemand, so meinen sie, gibt ihnen Kraft und kann sie hören.

[...] Reicht es nicht in schweren Zeiten an sich selbst zu glauben, anstatt einer Person zu vertrauen, die man nicht kennt und man nicht weiß, ob es sie gibt? Und warum muss Gott diese Person sein, die uns Kraft gibt?

Schüler, 14 Jahre, katholisch

Ich glaube an Gott, aber irgendwie auch nicht. [...] Ich glaube nicht, dass da oben ein Mann auf einer Wolke steht und Gott heißt. Aber ich denke schon, dass es da oben irgendwas Übernatürliches, eine andere Welt gibt. Irgendwas, was uns schützt und un-

sere seelischen und psychischen Probleme heilt. Ein jemand, der uns versteht und uns zuhört, jemand
25 der einfach nur für uns da ist, wenn es uns schlecht geht. Ich glaube auch nicht an Gott, [denn] uns in Deutschland geht es gut (fast allen Menschen). Wir haben zu essen, fließendes Wasser. Dann schaut man nach Afrika, die Menschen dort haben nichts.
30 Warum macht Gott nichts dagegen? Naturkatastrophen: Sandstürme, Überflutungen, Erdbeben, Vulkanausbrüche dagegen tut Gott auch nichts. Warum? Alle sagen, Gott ist mächtig, der Mächtigste, aber dagegen kann er nichts machen oder er will
35 einfach nichts tun. Deswegen glaubt ein Teil von mir an Gott, aber der andere Teil zweifelt / denkt nicht an Gott. [...] Und noch was: Warum nimmt Gott einem die Menschen, die einem so wichtig sind, warum? Das ist noch etwas, was mich wundert, denn er
40 verletzt ja die Menschen, die noch leben.

Schülerin, 15 Jahre, evangelisch

Ich glaube nicht an Gott, weil es ihn nicht gibt und weil es mir nicht gefällt, dass ein anderer alles lenkt und weil zum Beispiel die Schöpfungsgeschichte in der Bibel wissenschaftlich widerlegt ist. Außerdem
45 bin ich der Meinung, dass alles, was in der Bibel

steht und was über Gott gesagt wird, nur dem Zweck dient, die Welt besser zu sehen und nicht so, wie sie ist. Zusätzlich passieren jeden Tag viele, viele Unglücke oder zum Beispiel herrscht in manchen Ländern Krieg und was für ein Gott würde so etwas
50 nicht verhindern. Fazit: Ich bin der Meinung, es gibt keinen Gott bis mir bewiesen wird, dass es ihn gibt.

Schüler, 14 Jahre, katholisch

Gott ist für mich jemand, der immer für mich da ist und mir in jeder Situation helfen kann. Er hört mir immer zu, gibt mir Hoffnung, Mut, Vertrauen und
55 stärkt mich. Gott ist für mich der Vater Jesu. Sie sind ein und dieselbe Person. Sie sind eins mit dem Heiligen Geist. Ich sehe Jesus als einen Freund, großen Bruder, Retter, Heiler, Erlöser und König. Jesus hat mich errettet.
60

Gott wacht über mich und versorgt mich. Der Schutz des Heiligen Geistes liegt auf mir.

Ich glaube an Gott, weil ich weiß, dass er seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, dafür gab, dass mir meine Sünden vergeben werden und ich Gottes
65 Kind sein darf. Ich finde es toll und unglaublich, wie man im Gebet mit Gott in Verbindung treten kann.

Schülerin, 14 Jahre, evangelisch

- 1 Formuliere deine Fragen in Bezug auf Gott und halte sie fest.
- 2 Analysiere die Grafik im Blick auf den Glauben in Deutschland. > 1
- 3 a) Setze dich mit den Glaubensfragen in 2 auseinander, indem du einen oder mehrere Sätze vervollständigst. > 2
b) Entscheidet, über welche eurer Sätze ihr in der Religionsgruppe sprechen möchtet und vergleicht eure Antworten miteinander. > 2
- plus c) Lass die Satzanfänge von weiteren Personen fortführen (Eltern, Geschwistern, Freundinnen und Freunden ...). Vergleiche ihre Antworten mit denen aus der Lerngruppe. > 2
- 4 a) Arbeite heraus, welche Bedürfnisse hinter den jeweiligen Antworten stehen, und ordne ihnen konkrete Lebenssituationen zu. > 3
b) Untersuche, welche Fragen und Zweifel geäußert werden, die Ansatzpunkte für weiteres Nachdenken über Gott sein können. > 3

... und Jesus als Antwort?

1 Die zehn wichtigsten Personen aller Zeiten?

Zwei amerikanische Informatiker haben die Häufigkeit von Suchanfragen auf englischsprachigen Seiten ausgewertet, um auf diese Weise die zehn vermeintlich wichtigsten Personen der Weltgeschichte zu ermitteln:

1. Jesus von Nazareth (ca. 4 v. Chr. – ca. 30 n. Chr.), Prediger, Religionsstifter
2. Napoleon Bonaparte (1769–1821), General, französischer Kaiser
3. William Shakespeare (1564–1616), britischer Dichter
4. Mohammed (um 570–632), Prophet, Religionsstifter, Eroberer
5. Abraham Lincoln (1809–1865), 16. US-Präsident
6. George Washington (1732–1799), 1. US-Präsident
7. Adolf Hitler (1889–1945), deutscher Diktator, NS-Führer, Völkermörder
8. Aristoteles (384–322 v. Chr.), griechischer Philosoph
9. Alexander der Große (356–323 v. Chr.), König von Makedonien
10. Thomas Jefferson (1743–1826), 3. US-Präsident

2 Ich bin ...

Die Menschen hatten Jesus erlebt oder von ihm gehört und erkannt, dass er eine besondere Persönlichkeit ist. Daher fragten sie: Wer ist eigentlich dieser Jesus? Was macht ihn so besonders? Die Antwort geben die sieben „Ich bin“-Worte:



3 Alles andere als normal

Es ist einer dieser unwirklichen Momente, bei denen man nicht weiß, ob man träumt oder tatsächlich bei vollem Bewusstsein ist. Du siehst deinem Lehrer zu, wie er mit einer Peitsche bewaffnet durch die Schulbibliothek rauscht und eine kreischende Schülerherde vor sich her treibt, die am Computer nur gamen wollte, anstatt fleißig nach intelligentesteigernden Büchern zu [suchen]. Bereits heute Morgen, als er dir die benotete Matheklausur in die Hände drückte, schien er irgendwie neben den Socken zu stehen. Für ein paar Sekunden ließ er das Blatt nicht los, starrte mit einem verklärten Lächeln eindringlich-entrückt durch dich hindurch und murmelte etwas von: „Ich bin das Licht der Welt ...“ Dir ist bewusst, dass deine Mathenoten dich nicht gerade als eine sonderlich hel-

le Wahnsinns-Leuchte auszeichnen, aber dass er
 25 sich deswegen gleich so aufspielen muss? Als ihr
 euch dann nach Schulschluss zufällig im Fahrrad-
 keller über den Weg läuft, raunt er dir geheimnis-
 voll zu: „Folge mir nach!“ Jetzt ist er völlig durch-
 geknallt. [...]

30 Genau diese Dinge hat ein gewöhnlicher Zimmer-
 mann von sich gegeben. Wer behauptet, dass das,
 was Jesus gelebt und gesagt hat, völlig normal sei,
 der hat die Tragweite seiner teils doch sehr skurril-
 mutigen Aussagen nicht ganz erfasst. [...]

35 Wie man's dreht und wendet, man kommt nicht
 umhin zu fragen, wer er wirklich war. Und sehr vie-
 le Optionen hat er uns selbst gar nicht gelassen ...
 Die Option, einfach nur „guter Mensch“ zu sein, hat
 er uns selbst nicht gelassen. [...]

40 Nehmen wir einmal an, dass Jesus nicht Gottes
 Sohn gewesen ist, dann gibt es zwei Möglichkeiten:
 Entweder er wusste, dass er es nicht war, oder er

wusste es nicht. Wenn er es gewusst hat, dann ha-
 ben wir es mit einem Lügner und Betrüger zu tun,
 der ganz bewusst die Menschen zu täuschen ver- 45
 sucht hatte. Wäre so einer aber bereit gewesen, den
 bitteren Weg bis zum Ende zu gehen, sich fast zu
 Tode peitschen zu lassen, um dann am Kreuz für
 eine Lüge zu sterben? Hätte er nicht irgendwann
 mit gequältem Lächeln und übermotiviert versucht, 50
 am Kreuz vorbeizukommen, indem er allen klar-
 machte, dass er bloß ein wenig gescherzt hätte?
 Bleibt also noch die Möglichkeit, dass er es selbst
 geglaubt hat, dass er Gottes Sohn war, obwohl er
 dies nicht gewesen ist. Ein bilderbuchmäßiger 55
 Spinner, wie sie in der Weltgeschichte immer mal
 wieder anzutreffen waren. Hätte ein Verrückter
 aber solche Wahrheiten, solche fundamentalen
 Weisheiten aussprechen und eine Weltrevolution
 hervorrufen können, wie sie nie mehr von jeman- 60
 dem überboten wurde?

*Andreas Boppert (*1979, ev. Theologe, Lehrer, Autor)*

- 1 a) Begründe, was dich an der Liste der wichtigsten Personen aller Zeiten überrascht und was du anders erwartet hättest. > **1**
- b) Versuche zu erklären, warum Jesus in dieser und ähnlichen Listen berühmter Personen weit oben zu finden ist.
- 2 a) Setzt euch arbeitsteilig in sieben Kleingruppen mit den „Ich bin“-Worten Jesu auseinander. Für welche Eigenschaften stehen die Symbole? Formuliert möglichst viele Assoziationen. > **2**
- b) Würde Jesus heute leben, hätte er vermutlich ganz andere Symbole verwendet. Wähle ein „Ich bin“-Wort aus und gestalte eine moderne Karte dazu. > **2**
- c) Setze dich damit auseinander, warum Jesus nicht Vergleiche („Ich bin wie ein Brot.“) oder Metaphern (z. B. „Ich bin ein Brot.“) verwendet hat, sondern etwa sagte: „Ich bin *das* Brot.“ > **2**
- plus* d) Prüfe, ob du schon erste Antworten auf die Anfragen an Gott der vorhergehenden Doppelseite formulieren kannst.
- 3 Diskutiert (☞ M 11) über die Möglichkeiten: „Jesu war ein normaler Mensch mit guter Werbestrategie.“ – „Er war bloß ein guter Mensch.“ – „Er war ein Betrüger.“ – „Er hatte sich nur eingebildet, etwas Besonderes zu sein.“ – „Er war Sohn Gottes.“ > **3**
- 4 Erkläre, weshalb die „Ich bin“-Worte Jesu erst von der Kreuzigung Jesu her wirklich verständlich werden. > **2, 3**

Ein Puzzle

HINTERGRUND

1 Die Entstehung der Evangelien

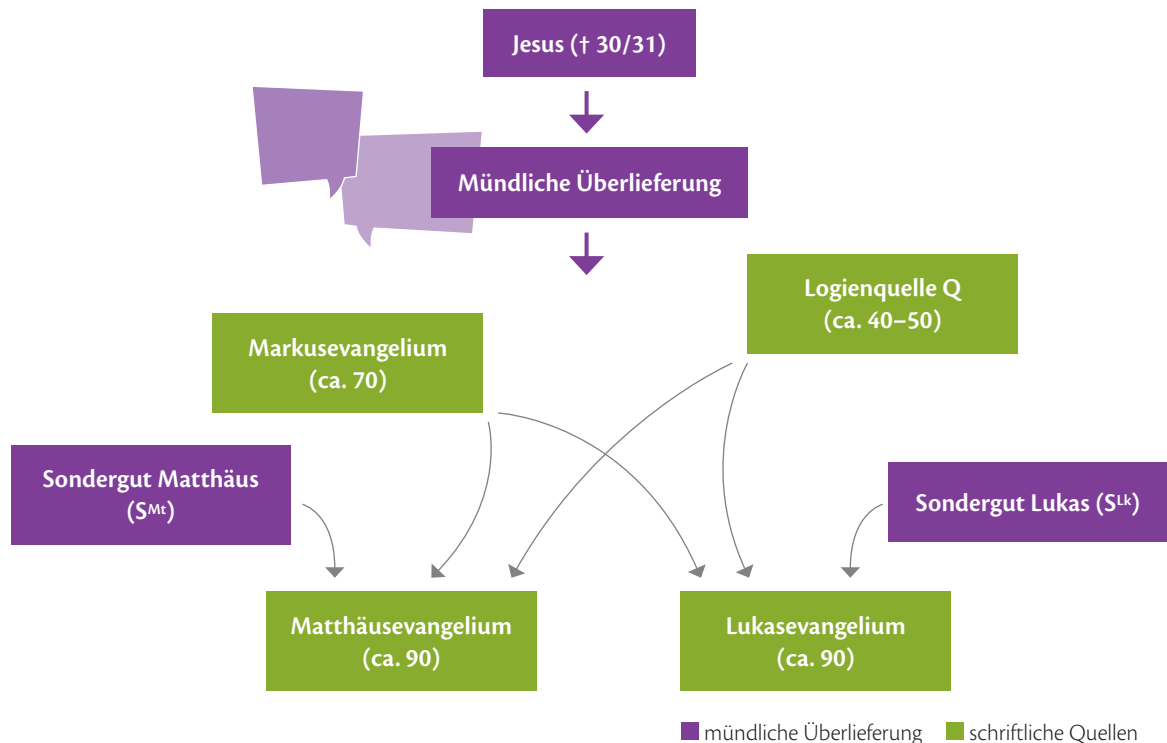
Als immer mehr Augenzeugen starben, die Jesus noch persönlich erlebt hatten, wuchs das Bedürfnis, Genaueres über ihn zu erfahren. Doch auch die Evangelisten waren keine Augenzeugen, sondern haben Material gesammelt und wie Redakteure für ihre Evangelien verarbeitet. Wenn wir etwas über Jesus erfahren wollen, sind die Evangelien unsere wichtigsten Quellen, denn außerbiblische Notizen von Tacitus oder Flavius Josephus gehen nicht auf eigenständiges Wissen zurück.

Liest man die Evangelien, fallen neben Unterschieden viele Gemeinsamkeiten zwischen Matthäus, Markus und Lukas auf, weshalb man ihre Evangelien teilweise in einer Synopse (griechisch „Zusammenschau“) nebeneinander abdruckt. Diese Evangelien nennt man daher auch „synoptische Evangelien“, während das Johannesevangelium eigene Akzente setzt.

Wie erklären sich die Übereinstimmungen? Eine einfache literarische Abhängigkeit in der Reihenfolge Matthäus – Markus – Lukas ließ sich nicht erhärten. Heute ist weitgehend die sogenannte Zwei-Quellen-Theorie anerkannt, auch wenn sie nicht alle Fragen restlos beantworten kann:

Nach dieser Theorie hatten Matthäus und Lukas das Markusevangelium als schriftliche Hauptquelle vorliegen. Daneben haben sie aber auch noch eine Sammlung von Sprüchen und Reden Jesu in ihre Evangelien eingearbeitet, die als Logienquelle Q bezeichnet wird (von griechisch *logion*, „Ausspruch“). Zusätzlich haben Matthäus und Lukas je eigenes, hauptsächlich mündliches Sondergut verarbeitet. Die Evangelisten beabsichtigten übrigens keine Jesus-Biographien, sondern sind Zeugnisse des Glaubens an Jesus Christus.

2 Die Zwei-Quellen-Theorie



3 Jesus-Collage



Cornelia Schlemmer

- 1 Gib den Entstehungsprozess der Evangelien in eigenen Worten wieder. > 1, 2
 - 2 a) Führe einen synoptischen Vergleich zum Vaterunser durch, indem du die Texte Mk 11,24–25, Mt 6,9–15 und Lk 11,1–4 in eine dreispaltige Tabelle einträgst. Markiere mit drei verschiedenen Farben
 - ... bei Matthäus und / oder Lukas, was von Markus stammen könnte.
 - ... bei Matthäus und Lukas, was aus der Logienquelle Q stammen könnte.
 - ... bei Matthäus und Lukas, was aus ihrem Sondergut stammen könnte.b) Beurteile, ob du nach dem synoptischen Vergleich genauer sagen kannst, wie das Vaterunser ursprünglich lautete bzw. wie es entstanden ist. > 1, 2
 - 3 a) Setze das Bild in Beziehung zu dem Thema der Doppelseite. > 1 – 3
- plus* b) Gestalte eine eigene Jesus-Collage, evtl. mit Bibeltexten in einzelnen Bildfeldern, und stelle sie der Religionsgruppe vor. > 3

Von Jesus zu Christus und wieder zurück

1 Auf der Suche nach dem historischen Jesus



2 Jesus im Medienzeitalter

Viele sensationell aufgemachte Jesusbilder sind [...] in den letzten Jahrzehnten der Öffentlichkeit präsentiert worden mit dem Anspruch, die eigentliche, bislang verdeckte historische Wahrheit über Jesus ans Licht zu bringen. [...]

Einige Merkmale sind den meisten dieser Veröffentlichungen gemeinsam. So die Kritik an der Institution Kirche. Dem positiv gezeichneten historischen Jesus wird das Negativbild Kirche gegenübergestellt. Die Kirche habe den „wirklichen Jesus“ verfälscht und zensiert. Bereits das Jesusbild der neutestamentlichen Schriften sei das Produkt vorsätzlicher und bewusster Fälschung. Damit wird eine im Ansatz sachgemäße Fragestellung unsachgemäß vergrößert. Deutlich ist ferner die Tendenz zu einer Modernisierung Jesu. Ideale und Leitvorstellungen, die sich aus dem individuellen und gesellschaftlichen Bewusstsein unserer Gegenwart ergeben, werden auf Jesus zurückprojiziert. Jesus wird in seiner traditionellen Rolle als Identifikationsfigur angeboten, und zwar so, dass auch Menschen, die dem christlichen Glauben fernstehen, sich mit ihm identifizieren können. Dabei werden einzelne, mehr oder minder willkürlich herausgegriffene Elemente der Jesusüberlieferung zu einem Gesamtbild kombiniert, das den eigenen Erwartungen entspricht.

Jürgen Roloff (1930–2004, ev. Theologe)

3 Jesus?

Teil 1

- ...
- 2 Kein Zeichen
- 3 Mein Leben gehört nicht mir
- 4 im Haus des Vaters
- 5 Versuchung
- ...

Teil 2

- ...
- 3 Die 12 Apostel
- ...
- 12 Auferstehung
- ...



Jeremy Sisto als Jesus in dem Film „Die Bibel – Jesus“ (1999) von Roger Young

- 1 Stelle dir vor, jemand erzählt dir eine außergewöhnliche Geschichte. Nenne Kriterien, mit deren Hilfe du beurteilst, ob die Geschichte passiert ist oder nicht.
- 2 a) Gib mit eigenen Worten den Weg der Jesusforschung wieder. > 1
b) Nimm einen begründeten Standpunkt ein, welche Forschungsposition dich am meisten überzeugen kann. > 1
- 3 Erläutere, wie ein moderner Jesusfilm aussehen könnte, in dem heutige Ideale auf Jesus projiziert werden. > 2
- 4 a) Betrachte das Bild des Jesus-Darstellers und beschreibe mithilfe von passenden Adjektiven, wie dieser Jesus wirkt. > 3
b) Arbeite in einer Filmanalyse heraus, welches Jesusbild in diesem Film vermittelt wird und setze dich kritisch damit auseinander. > 3

plus 5 Analysiere die Jesusbilder weiterer Jesusfilme, z. B. in Form eines Referats.

- 6 Der Theologe Tobias Faix formulierte als elftes Gebot: „Du sollst keine Jesusfilme machen.“ Erörtere, wie sinnvoll Jesusfilme sind. > 3

Jesus Christus, Gottes Sohn, Herr

1 „Für uns“

[Ich glaube] an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria [...].

Was ist das?

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr [...].

Martin Luther (1483–1546): Kleiner Katechismus (1529)

2 Ein Bekenntnis, das unter die Haut geht

Seit rund 700 Jahren arbeiten die Männer der **koptischen** Familie Razzouk als Tätowierer. Ursprünglich in ihrem Herkunftsland Ägypten, seit einigen Generationen in der Jerusalemer Altstadt. Sie betreiben das älteste fortlaufende Tätowiergewerbe der Welt, sagt der 44-jährige Wazzim. [...]

Wazzim selbst hat viele Tätowierungen. Auf dem linken Unterarm ist der Gekreuzigte, am Handgelenk das koptische Kreuz eingraviert. So, wie es auch heute noch bei Kopten üblich ist. „Nach unserer Tradition“, sagt er, „dient das koptische Kreuz am rechten inneren Handgelenk dazu, sich gegenseitig zu erkennen.“ Schon seine Vorfahren tätowierten ihren koptischen Glaubensbrüdern und -schwestern das Kreuz. Nur ihnen war es erlaubt, koptische Kirchen in Ägypten zu betreten.

Ursprünglich ließen sich koptische Christen in Ägypten nicht freiwillig ihren Glauben unter die Haut stechen. Um 640 aber wurde das Land islamisch, Andersgläubige zu Ausgegrenzten: „Christen wurden gezwungen, zum Islam zu konvertieren. Wer sich weigerte, wurde mit einem Kreuz auf der Hand gekennzeichnet.“ Wazzim Razzouk sagt, diese **Stigmatisierung** habe ihren Ursprung im Altertum: Bei den Griechen und in Rom sei eine Tätowierung ein Sklavenzeichen gewesen; so habe man Ausgestoßene erkannt. [...]

Ob Christen, Muslime oder Juden – alle suchen das Atelier der Razzouks auf. Da ist es manchmal auch egal, ob ihr Glaube die Tätowierung eigentlich nicht erlaubt. Juden etwa ist es gemäß dem Buch



Levitikus, Kapitel 19, nicht gestattet. „Ihr dürft euch keine Zeichen einritzen lassen“, ist dort zu lesen: „Einige Leute sagen, dass es laut der Bibel verboten ist, sich tätowieren zu lassen. Andere sagen, nur das Tätowieren von Buchstaben und Zahlen sei nicht zulässig.“ Wer aber seine Werkstatt mit einem besonderen Wunsch aufsuche, bekomme den meist auch erfüllt: „Ich hatte jede Menge Priester unter meiner Nadel. Also, ich denke: Die Kirche erlaubt es. Und heute ist das sowieso eher eine Sache der Interpretation.“

Silke Heine

3 Christus – Gottes Sohn – Herr

Im apostolischen Glaubensbekenntnis stehen drei Hoheitstitel, die eine bestimmte Sicht auf Jesus zum Ausdruck bringen: **Christos** ist die griechische – und später zu **Christus** latinisierte – Übersetzung des hebräischen Wortes *Messias*, „Gesalbter“. Im Judentum drückt der Titel eine besondere Gottesnähe und Heiligkeit aus; der Messias ist von Gott erwählt und hat eine besondere Aufgabe für Israel. Das für Jesus entscheidende Ereignis ist seine Taufe, denn da wurde er von Gott mit dem Heiligen Geist gesalbt. Als Christus würde er das Reich Gottes und damit den Anbruch einer neuen Zeit vorbereiten. Er befreit Gottes Volk von Feinden, Dämonen, Sünden, Angst, Unfrieden und Klagen. Auch wenn „Christus“ im Neuen Testament immer mehr zum Titel wurde, geriet die eigentliche Wortbedeutung nicht in Vergessenheit.

Wenn etwa Petrus Jesus als den „**Sohn Gottes**“ (Mt 16,16) bezeichnet, dann ist zunächst wohl weniger an eine Teilhabe am göttlichen Wesen gedacht. Nach der Tora ist Sohn, wer seinen Vater vertritt

und von ihm bevollmächtigt ist (vgl. etwa Ex 4,22). Daher konnten auch die Frommen in Israel, der König, Engel oder der Messias als Gottes Söhne bezeichnet werden. Mit dem Titel wird also eine enge Beziehung zu Gott ausgedrückt. Aus dem Glauben aber, dass Jesus sowohl vor als auch nach dem irdischen Leben existiert (vgl. z. B. Phil 2,6–11), wurde später auch die Teilhabe am göttlichen Wesen geschlussfolgert. So formuliert das **Konzil von Nicäa**, der Sohn Gottes sei „wesensgleich“ (*homousios*) mit Gott, dem Vater.

Mit „**Herr**“ konnte man im profanen Gebrauch etwa einen Rabbi anreden und dessen Autorität unterstreichen. Bei Jesus wird der Titel aber verwendet, weil er „zur Rechten Gottes sitzt“ (vgl. etwa Mk 16,19 oder 1 Petr 3,22) oder wenn die Gemeinde im Gottesdienst „*Marána thá*“, d. h. „unser Herr komm!“ (vgl. 1 Kor 16,22) ruft. Im Judentum ersetzt „Herr“ den unaussprechlichen Gottesnamen JHWH, und dieser Gottesname wird auf den auferstandenen und zu Gott erhöhten Jesus übertragen.

1 a) Stelle dar, wie Martin Luther das „Für uns“ bei seiner Auslegung zum apostolischen Glaubensbekenntnis deutet. > **1**

plus b) Formuliere mit eigenen Worten, was für dich persönlich „[...] Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn [...]“ bedeutet. > **1**

2 a) Begründe, weshalb sich koptische Christen heute freiwillig ein Kreuz eintätowieren lassen. > **2**

b) Bereite eine Fishbowl-Diskussion (☞ M 11) zum Thema „Ein Kreuz als Tattoo?“ vor. Fertige Rollenkarten an, auf denen du Positionen und Argumente angibst, die in der Diskussion vertreten werden. > **2**

3 Vergleiche die ursprüngliche Bedeutung der Titel „Christus“, „Gottes Sohn“ und „Herr“ mit Luthers Auslegung. > **1, 3**



4 Lies den sogenannten Philipperhymnus Phil 2,6–11. Gestalte dann eine „Lebenskurve“ Jesu und beschrifte sie mit den Aussagen aus dem Text. > **3**

plus 5 Recherchiere über den Film „Ja, ich glaube“ und seine Hintergründe und stelle in einem Kurzreferat deiner Religionsgruppe vor, welche Konsequenzen Rachel Joy Scott aus ihrem Glauben gezogen hat. Setzt euch in einem fiktiven Chat mit diesem Film auseinander.

Wie die Jungfrau zum Kind kommt

1 „Empfangen durch den Heiligen Geist“



Fra Angelico (um 1400–1455): Verkündigung an Maria (Altarretabel) (1426)

2 Standpunkt: Jungfrauengeburt? Unhistorisch!

Wir haben es zweifellos mit einer relativ spät ent-
standenen Vorstellung zu tun, die sich weder auf
alte Überlieferung, noch gar auf geschichtliche Er-
innerung – etwa die an eine außereheliche Geburt
5 Jesu – zurückführen lässt. In ihr klingt das in der
hellenistischen Welt allgemein geläufige Motiv an,
wonach Heroen und große Könige – wie z. B. Alex-
ander der Große – aus der Verbindung einer Gott-
heit mit einer menschlichen Frau hervorgegangen

3 Standpunkt: Kein antiker Halbgott, sondern Sohn Gottes

Wie sollten angesichts des stark judenchristlichen
Charakters der Kindheitsberichte deren „Erfinder“
zunächst und unvermittelt auf Göttergeschichten
zurückgegriffen haben, die völlig außerhalb ihres
5 Horizonts lagen? Der Einwand wird verstärkt,
wenn man auf ihren pikanten Charakter hinweist.
In allen **paganen** Geschichten geht es um regelrechte
Zeugungen. Doch von einem Ehebruch Gottes

sein. [...] Anders als in der gemeinanti- 10
ken Vorstellung ging es nicht darum, dass
die Gottheit an die Stelle des menschli-
chen Vaters trat, sodass das entstehende
Kind göttliches Wesen und göttliche Qua- 15
lität in sich hätte. Für das Judentum wäre
solche physische Vermischung von Gött-
lichem und Menschlichem ein unerträg-
licher Gedanke gewesen. In der entspre-
chenden jüdischen Überlieferung stehen
demgegenüber jeweils die unmittelbare 20
Zugehörigkeit des Kindes zu Gott, sein Be-
stimmtheit durch ihn und – vor allem –
die Gewissheit der göttlichen Beauftra-
gung zu einem besonderen Dienst an
seinem Volk im Mittelpunkt. Dies kommt 25
auch in dem Umstand zum Ausdruck,
dass die Geburt Jesu in Mt 1,22 f. als Er-
füllung von Jes 7,14 gedeutet wird. Dort
war die Geburt eines Sohnes aus einer
„Jungfrau“ (der hebräische Originaltext spricht so- 30
gar nur von einer „jungen Frau“) angekündigt wor-
den, der „Immanuel“ („Gott mit uns“) heißen soll,
das heißt, der dazu gesandt ist, im Volk Israel im
Auftrag Gottes Heil zu wirken. Nicht um physi-
schen Anteil am Göttlichen, sondern um Sendung 35
und Beauftragung durch Gott geht es demnach in
diesen Aussagen.

Jürgen Roloff (1930–2004, ev. Theologe)

mit Maria gegen Josef ist im Neuen Testament nicht
die Rede. 10

Die christliche Auffassung hat vielmehr ihren Ur-
sprung in einer vom Alten Testament herkommen-
den Linie, die man „aufsteigend“ nennen kann. [...] Allen biblischen Belegen gemeinsam ist die Wendung
„vom Mutterleib an“. [...] Nach Jes 49,1 hat 15
Gott den Propheten vom Mutterleib an berufen und

seinen Namen genannt. Nach Jer 1,5 ist Jeremia vom Mutterleib an ausersehen und geheiligt. [...] Nach Lk 1,15 ist Johannes der Täufer vom Mutterleib an erfüllt vom Heiligen Geist. Schließlich ist nach Lk 1,30 Jesus (vom Mutterleib an) durch den Heiligen Geist geworden. [...] Damit wird zugleich der Hoheitstitel geändert: Jesus überbietet den Status des Propheten, denn er ist Gottes Sohn.

Die Entstehung Jesu ist also von Juden(christen) auf biblische Weise erfasst worden und kann nicht durch Rückgriffe auf heidnisches Material weggedeutet werden. Und die Verankerung in jüdisch-palästinischem, schriftgelehrtem Milieu weist auf eine Entstehung des Textes in der ältesten erreichbaren Phase des Christentums. Es handelt sich daher nicht um einen Fremdkörper, sondern um Urgestein.

Klaus Berger (1940–2020, ev. Theologe)

4 Standpunkt: Mehr als Biologie, Erziehung und Arbeit

Die Psychologen können kommen und sagen: Mit der Definition als Kind deiner Eltern lebst du nur das Programm weiter, das dir in der frühen Kindheit von deinem Vater und deiner Mutter vermittelt wurde. Das beschreibt lediglich die Unfreiheit deines Lebens, aber nicht einen Selbststand in Autonomie. Es können die Soziologen kommen und mit recht behaupten: Deine Eltern haben nur als Kulturagenten vermittelt, was sie sollten, um dich in die Zivilisation einzufügen und zu disziplinieren; du solltest ein tüchtiger Bürger werden; aber auch das ist eine bloße Bestimmung von außen.

Menschen bei Gott hingegen sind unendlich viel mehr als das Produkt von Biologie, Erziehung und Arbeit. Wir sind nicht nur Produzenten und Konsumenten im Warenkreislauf; wir haben jede und jeder für uns eine individuelle absolute Bedeutung. Und die wird nur klar im Gegenüber Gottes.

Wenn wir also bildhaft davon reden, Jesus sei jungfräulich geboren worden, so meinen wir damit im Grunde die absolute Unableitbarkeit der Person Jesu, wie er sie auch einem jeden und einer jeden von uns ermöglicht hat.

*Eugen Drewermann (*1940, kath. Theologe, Psychoanalytiker)*

- 1 a) Beschreibe und interpretiere das Bild von Fra Angelico (☞ M 8). > 1
b) Vergleiche das Bild mit Lk 1,26–35. > 1
- 2 Recherchiere, welche Bedeutung der 25. Dezember in der persischen, römischen und germanischen Kultur und Religion hatte (☞ M 3).
- 3 a) Fasse die unterschiedlichen Auffassungen zur Jungfrauengeburt jeweils in einem Satz zusammen. > 2 – 4
plus b) Recherchiere die in 2 angesprochenen wundersamen Geburten in der Antike (☞ M 3). Gestalte ein Plakat oder eine Präsentation mit den Ergebnissen und stelle sie der Religionsgruppe vor (☞ M 13). > 2
c) Manche Gläubigen sprechen beim Glaubensbekenntnis die Stelle „geboren von der Jungfrau Maria“ nicht mit. Nimm dazu Stellung und beurteile, ob die drei Theologen diese Passage mitsprechen könnten. > 2 – 4
- 4 Theologen wie Karl Barth oder Joseph Ratzinger sehen in der Jungfrauengeburt und der Auferstehung „Prüfsteine für den Glauben“. Setze dich mit dieser Auffassung auseinander. > 2 – 4

„Durch seine Wunden sind wir geheilt“

1 Lamm Gottes



Francisco de Zurbarán (1598–1664): Agnus Dei (1640)

2 Viele Perspektiven ...

Loskauf oder Lösegeld (Besitzrecht)

Eine der ältesten Deutungen zum Kreuzestod Jesu ist die vom Loskauf, deren historischer Bezugspunkt darin besteht, dass in der Antike Kriegsgefangene oder Sklaven freigekauft werden konnten.

- 5 Christus hat durch sein Leben oder sein Blut den erforderlichen Preis gezahlt, und nun gehören die Erkauften Gott. Offen bleibt dabei, an wen das Lösegeld gezahlt wird – im Mittelalter hat man an den Teufel oder die Sünde gedacht. Die Deutung vom
- 10 Loskauf erinnert auch an die Befreiung der Israeliten aus Ägypten.

Satisfaktion (Weltordnung)

- Nach Anselm von Canterbury (1033–1109) schulden die Menschen als vernunftbegabte Geschöpfe Gott Gehorsam, haben aber durch die Sünde Gottes Ehre verletzt und die Welt in Unordnung gebracht. Um nicht vernichtet zu werden, müssen sie eine Genugtuung / Ersatzleistung (Satisfaktion) leisten, die der unendlichen Beleidigung entsprechend ebenfalls unendlichen Wert hat. Da diese Ge-

nugtuung der Mensch leisten muss, aber nur Gott leisten kann, musste Gott Mensch werden und sein Leben hingeben. Weil der sündlose Jesus dieses Opfer nicht für sich brauchte, kommt es den gläubigen Menschen zugute.

Solidarität mit den Leidenden

Wenn Christus als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird, dann drückt das insbesondere seine Ohnmacht aus. Er stellt sich bewusst als Anwalt auf die Seite der Opfer und tritt den Tätern als

Richter gegenüber. Die Täter werden durch sein Opfer mit ihren eigenen Taten konfrontiert und sollen zu Reue und Umkehr kommen. Wenn sie dann ihren Opfern Gerechtigkeit widerfahren lassen, dann vollzieht das die Auferweckung Jesu nach, der Opfer war und von Gott durch die Auferweckung ins Recht wurde. Die Täter können dann selbst hoffen, dass Gott ihnen vergeben wird.

Versöhnungsopfer (Opferkult)

Während im Alltag Schmutziges etwas Sauberes verunreinigt, ist es im Kult umgekehrt: Das Reine ist stärker und saugt wie ein Schwamm Schmutz und Sünde auf und wandelt sie um. Im Alten Testament hat man Sünden auf ein Opfertier übertragen und am Versöhnungstag wurden alle Sünden an die Bundeslade im Tempel gebracht und dort verwandelt. Nach Paulus hat Jesu Tod genau diese Funktion: Durch seine unendliche Liebe wird der Schmutz der Welt aufgesaugt und umgewandelt und er schenkt ein reines Herz.

Stellvertretung (Strafrecht)

55 Menschen sind unfähig und unwillig, die Gemein-
schaft mit Gott zu suchen, sie sind mit Gott verfein-
det. Wie im Leben kann Versöhnung nur zustande
kommen, wenn eine Partei auf die andere zugeht.
Genau das macht Gott durch Christus: Er kommt
60 in die Welt und nimmt stellvertretend Schuld und

Tod auf sich, den die Menschheit verdient hat, und
schenkt seine Gerechtigkeit und ewiges Leben. Zu-
gleich zeigt er, wie echte Gemeinschaft mit Gott
aussieht, sodass diese Gemeinschaft zwischen den
gläubigen Menschen und Gott wieder entstehen 65
kann.

HINTERGRUND

3 Die Schwierigkeit der Versöhnungslehre

Eine zentrale Frage im Alten wie im Neuen Testa-
ment ist, wie die gestörte Beziehung zwischen Gott
und Mensch wiederhergestellt werden kann. Genau
diese Frage ist Gegenstand der sogenannten **Ver-
söhnungslehre**. Von der **Reformation** her ist klar,
5 dass Menschen sich nicht aufgrund guter Werke mit
Gott versöhnen können, sondern Gott allein aus sei-
ner Gnade heraus versöhnt. Ausgangspunkt muss
daher Gott sein, doch die Schwierigkeit dabei ist,
10 dass drei Eigenschaften Gottes zusammengedacht
werden müssen: seine **Freiheit**, seine **Liebe** oder
Barmherzigkeit und seine **Gerechtigkeit**. Das heißt:
Gott kann nicht gezwungen sein, die Erlösung in ei-

ner ganz bestimmten Weise – etwa durch den Kreu-
zestod Jesu – zu bewirken, denn dann bliebe Gottes 15
Freiheit auf der Strecke. Gott vergibt aber auch nicht
automatisch alles, denn dann wäre seine Gerechtig-
keit nicht mehr zu erkennen – Sünde darf ja nicht
nur zugedeckt werden, sie muss überwunden wer-
den, weil sie wie ein schleichendes Gift wirkt. Gott 20
rechnet aber auch nicht jedes Vergehen kleinlich auf,
denn dann würde seine Liebe fehlen. Und noch et-
was ist wichtig: Die Versöhnung kann sich nicht völ-
lig außerhalb der Menschen abspielen, vielmehr
muss sie Auswirkungen auf die Menschen haben 25
und sich etwa auf das Lebensgefühl auswirken.

- 1 Benenne spontan, welche Gedanken dir bei einem Kruzifix in den Sinn kommen.
- 2 a) Entwerft arbeitsteilig Schaubilder zu den Erklärungsmodellen und stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor. > 2
b) Beschreibe, in welchen Zusammenhängen in der Alltagssprache der Begriff „Opfer“ vorkommt und prüfe, ob der religiöse Gehalt noch vorhanden ist.
c) Lies folgende Bibeltexte und ordne sie begründet dem passenden Erklärungsmodell zu: Jes 53,4–6; Joh 1,29; Röm 3,25; Röm 5,6; 1 Kor 6,20; 2 Kor 5,19.
- plus d) Arbeite heraus, welche Deutungen zum Kreuzestod Jesu in folgenden Kirchenliedern begegnen: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“ und „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“.
- 3 Lies Martin Luthers Erklärung in seinem Kleinen Katechismus (Evangelisches Gesangbuch, S. 1556 f.) und vergleiche sie mit den Erklärungsmodellen. > 2
- 4 Der Hintergrundtext nennt einige Kriterien dafür, wann Jesu Kreuzestod angemessen gedeutet wird. Prüfe, ob die Deutungsmodelle diese Kriterien erfüllen. > 2, 3
- 5 Interpretiere das Bild (✝ M 8). Erkläre, auf welche Erklärungsmodelle zum Kreuzestod Jesu sich der Künstler berufen könnte. > 1

Die größte Liebe oder der größte Anstoß?

1 Ein Gleichnis

In den Evangelien lehrt Jesus in Gleichnissen. Dadurch kommt Gottes Botschaft in einfacher erzählerischer Form zur Sprache. Auch heute können Geschichten noch in Form von Gleichnissen erzählt werden:

Ein Wanderzirkus fährt eine Straße entlang. Die Wagen sind mit Symbolen verschiedener Länder und Kontinente geschmückt. Hinter den Wagen reitet auf einem Esel eine menschliche Gestalt, weiß geschminkt und in weißen Kleidern. Immer wenn Zirkusleute in Not sind oder ihre Unfreiheit erleben, greift dieser weiße Clown ein und gewinnt die Sympathie der Notleidenden. Dem Wasserträger hilft er beispielsweise, Wasser zu den durstigen Elefanten zu bringen.

Eine Hauptattraktion im Zirkus sind die lebenden Marionetten: Unter der Kuppel des Zirkusdachs hängen drei Personen. Gesteuert werden ihre Bewegungen von einem schwarz gekleideten Mann, der auf einem thronartigen Stuhl sitzt und drei Spielkreuze in seinen Händen hält. Der Marionettenspieler lässt die drei menschlichen Marionetten streiten,

was die jugendlichen Zuschauer sehr verstört. Als der weiße Clown das Zelt betritt, putzt er den zuschauenden Kindern die Schuhe, sorgt so für Heiterkeit und lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Zum Ärger des Marionettenspielers lässt er die drei Menschen auf den Boden zurückholen. Dann legt er selbst den Gurt einer Marionette an, wird hochgezogen und zunächst von Dienern des Marionettenspielers geschlagen und dann von dem Marionettenspieler weiter gequält. Schließlich stößt er einen durchdringenden Schrei aus und hängt leblos in den Seilen unter dem großen Spielkreuz unter dem Zirkusdach. Es bricht die Nacht über den Zirkus herein. Am nächsten Tag sitzen die Menschen, denen der weiße Clown geholfen hatte, auf einer Wiese beisammen und beobachten, wie der Wanderzirkus weiterzieht. Man sieht wie zu Beginn einen Mann vor dem Spiegel sitzen und sich weiß schminken. Als die Wagen vorübergerollt sind, reitet wieder eine weiße Gestalt auf einem Esel hinterher.

Nach dem Film „Parable“ (1964)

2 Standpunkt: Für mich soll niemand sterben müssen.

Folgendes Interview wurde mit Klaus-Peter Jörns, Professor für Praktische Theologie an der Humboldt-Universität Berlin, geführt:

Kann man Christ sein, ohne an die alte Lehre vom Opfertod Jesu am Kreuz zu glauben?

Ich kann ungeteilten Herzens überhaupt nur noch so an Christus glauben beziehungsweise Christ sein. Erstens passt die Opfer- und Sühnetod-Lehre überhaupt nicht zur Verkündigung Jesu, denn Jesus verkündigt die Liebe Gottes als etwas Unbedingtes. Sie ist an keinerlei Vorleistung wie ein Opfer gebunden, sondern kommt ganz aus Gott selbst. [...] Zu sühnen braucht niemand etwas, der an Gottes Liebe glaubt und um Vergebung bittet. Zweitens ist die Abkehr von der [Sühnetod-Lehre] für mich wichtig,

weil ich [die Lehre aus der Geschichte ziehe], dass die Verbindung von Gott und Gewalt – gerade auch von Gott und „heiliger Gewalt“ – eine furchtbare Erbschaft fast aller Religionen ist. Davon müssen wir wegkommen, zumal Jesus mit Gewalt nichts zu tun haben wollte.

Wofür steht das Kreuz?

Das Kreuz ist das Symbol dafür, dass diejenigen, die Religion verwaltet haben, diese Form von Gottes- und Liebesverkündigung Jesu nicht akzeptieren wollten. Sie wollten einen Gott, der fromme Leistungen annimmt. [...]

Wie kann man den Tod Jesu [...] heute interpretieren?

Man kann den Tod Jesu als letzte Station der Menschwerdung Gottes begreifen. Das ist sogar

eine wichtige Station, insofern Gott um das Ärgerliche am Menschsein – unsere Sterblichkeit – keinen Bogen macht. Denn Jesus war bereit, für die von ihm verkündete Liebe Gottes zu sterben. Ostern erscheint das ganze Leben Jesu dann im Licht der Zustimmung Gottes: Daher ist der Kernsatz für mich nicht „Jesus ist für uns gestorben“, sondern „Jesus hat für uns gelebt“. [...]

Brauchen wir also ein modernes Glaubensbekenntnis?

Ja, das würde ich sagen! Das Leben Jesu – bis hin zur Erfahrung seiner lebendigen Gegenwart heute – muss dabei im Zentrum stehen. Denn das ist ja nicht zufällig so, dass uns kein Katalog von Lehren Jesu überliefert ist. In den vier Evangelien der Bibel wird vor allem erzählt, was der Glaube mit dem Leben zu tun hat. Genau das brauchen die Menschen heute als Orientierung: einen Glauben, der in Kernsituationen des Lebens zeigt, wo und wie der Glaube leben und sterben hilft. Wir müssen dafür eigene sprachliche Formen finden, um das auszudrücken. [...] Glaubensbekenntnisse müssen ja nicht mehr für Ewigkeiten gemacht werden. Es reicht, wenn sie sich für ein Jahrzehnt bewähren.

Stephan Cezanne (epd)

3 Reich-Gottes Feier in der Jakobuskirche in Nürnberg



Altar einer „Reich-Gottes-Feier“ in der Kirche St. Jakob, Nürnberg (2017)

- 1 a) Arbeite Bild- und Sachhälfte der Parabel heraus (☩ M 7). > 1
b) Diskutiert in der Religionsgruppe, welche Botschaft dieses Gleichnis haben könnte. > 1
- 2 a) Lies das Interview und fasse Klaus-Peter Jörns Auffassung in Thesen zusammen. > 2
b) Jörns meint, wir bräuchten ein modernes Glaubensbekenntnis, in dem das Leben Jesu im Vordergrund steht. Entwerft in Kleingruppen ein solches Glaubensbekenntnis und vergleiche eure Ergebnisse. > 2
c) Recherchiere nach modernen Glaubensbekenntnissen (z. B. von Dorothee Sölle) und prüfe, ob man diese Bekenntnisse im Gottesdienst sprechen könnte.
plus d) Nimm einen begründeten Standpunkt ein, der Jörns widerspricht. > 2
- 3 a) Betrachte das Bild, das einen Altar vor dem Gottesdienst zeigt. Beschreibe, was dir ungewöhnlich erscheint und versuche diese Besonderheiten zu erklären (☩ M 8).
b) Recherchiere nach den Reich-Gottes-Feiern, die von 2009 bis 2017 stattgefunden haben (☩ M 3). Erkläre, weshalb die Kirchenleitung das Projekt kritisch sah. > 3
c) Stelle dir vor, in deiner Gemeinde wird vorgeschlagen, diese Reich-Gottes-Feiern einzuführen. Gestaltet ein Rollenspiel von einer Kirchenvorstandssitzung, in der ihr euch mit dem Vorschlag auseinandersetzt (☩ M 6). Stimmt am Ende darüber ab. > 3

Fakten, Gerüchte oder Betrug?

1 Luthers Erklärung

[...] am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was ist das?

[...] damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

Martin Luther (1483–1546): Kleiner Katechismus (1529)

2 Die Untersuchung

Eine „Auferstehung von den Toten“ hört sich phantastisch an. Wie stark sind die Indizien, dass Jesus tatsächlich am dritten Tag nach seiner Kreuzigung von den Toten auferstanden ist? Wie glaubwürdig sind die Zeugen, denen er nach der Auferstehung begegnet sein soll?

1. Frauen als erste Zeugen

Nach Lk 24,1–11 sind es Frauen, die das Grab Jesu leer fanden und zuerst verkündeten, dass Jesus auferstanden ist. Erstaunlich daran: Die Aussage von 5 Frauen vor Gericht zählte damals nicht.

2. Das leere Grab in Jerusalem

Als Jesus den Jüngern erscheint und ihnen den Auftrag gibt, die gute Nachricht weiterzuverbreiten, sollten die Jünger nach Lk 24,47 in Jerusalem be- 10 ginnen, wo Jesus bestattet worden war.

3. Vorwurf: Leichendiebstahl

Nach Mt 28,13 kam bald der Vorwurf auf, die Jünger hätten Jesu Leichnam gestohlen. Das Felsen- 15 grab, in das Jesus gelegt worden war, gehörte Joseph von Arimathäa, der Mitglied im Hohen Rat war.

4. Der Lanzenstich

Nachdem Jesus am Kreuz gestorben war, stachen laut Joh 19,32–37 Soldaten Jesus mit einer Lanze in die Seite, um seinen Tod festzustellen. Den Mitge- 20 kreuzigten wurden dagegen die Schenkelknochen gebrochen, um ihren Tod zu beschleunigen.

5. Die Vielzahl der Zeugen

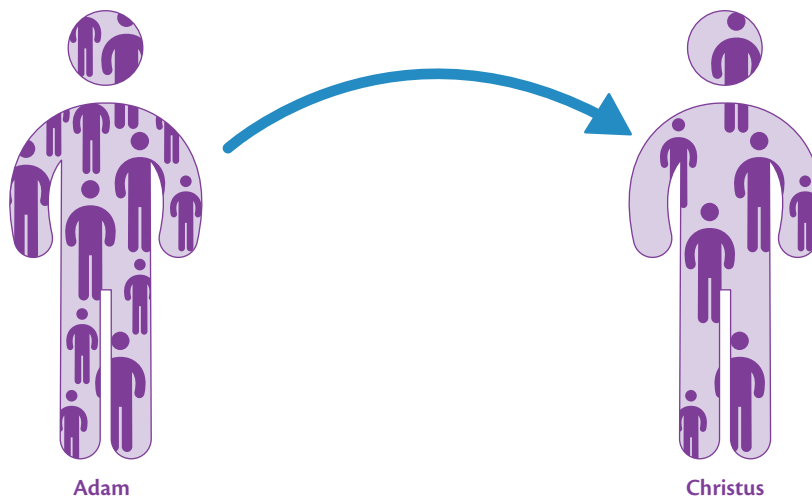
Paulus nennt in 1 Kor 15,3–8 eine Liste von männlichen Zeugen, denen der auferstandene Jesus er- 25 schien ist, und die zur Zeit des Briefes noch lebten – unter anderem sich selbst, der ursprünglich Christen erbittert verfolgt hat.

6. Leidensbereitschaft der Christen

Stephanus war nach Apg 6,8–15 der erste Christ, 30 der bereitwillig für seinen Glauben starb. Auch Paulus erzählt in 2 Kor 11,23–28 von seinen Leiden als Apostel und schildert, dass er ständig mit dem Tod rechnen musste.

3 Adam und Christus

In Röm 5,12.15–19 greift Paulus die jüdische Ur-Mensch-Vorstellung auf, wonach Adam eine wichtige Rolle für die gesamte Menschheit spielt. Paulus wandelt diese Auffassung ab, indem er Adam als erstem Menschen Christus als neuen Menschen gegenüberstellt. Verwandt ist die sogenannte „corporate personality“-Theorie oder Makro-Anthropos-Vorstellung, wonach ein Stammvater das Geschick des Stammes zum Guten oder Schlechten bestimmt.



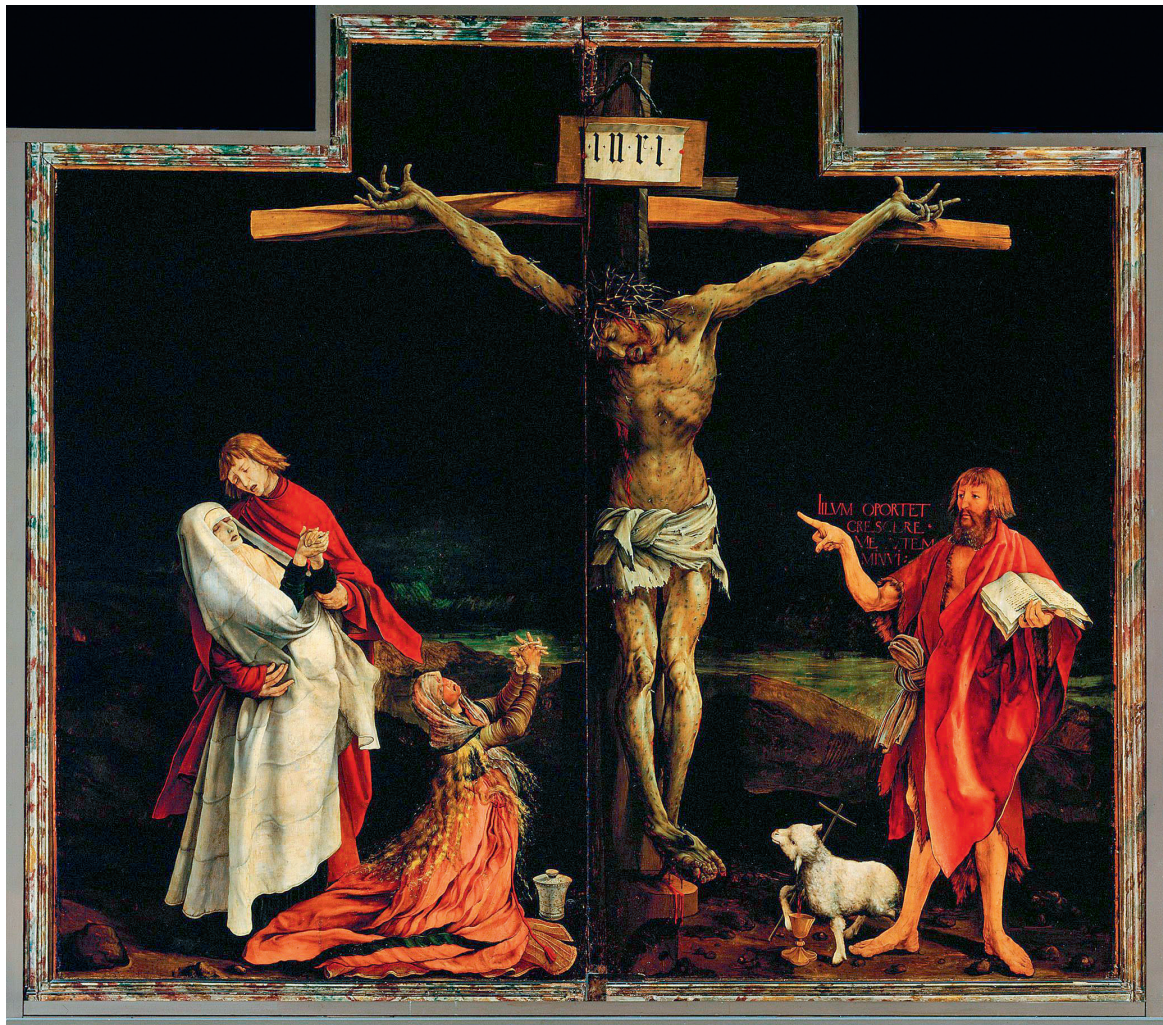
- 1 a) Formuliere, was du dir unter dem Begriff „Auferstehung“ vorstellst. Frage auch andere Menschen aus deinem Bekanntenkreis.
- b) Beschreibe mit eigenen Worten, worin das „Für uns“ der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu nach Luthers Deutung besteht. > 1
- 2 a) Erkläre, weshalb es wichtig ist herauszufinden, ob die Auferstehung Jesu historisch wirklich stattgefunden hat oder nicht. > 2
- b) Entwerft in Kleingruppen Gutachten zu der Frage, ob Jesus auferstanden ist. Geht dabei wie folgt vor:
 - Erörtert, welche Konsequenzen ihr aus jedem einzelnen Indiz zieht. > 2
 - Prüft, wie stark die Argumente für die Auferstehung sind. > 2
 - Erstellt euer Gutachten. Euer Ergebnis muss widerspruchsfrei sein, d. h., alle Indizien müssen sich zu einem Gesamtbild fügen.
 - Präsentiert dann euer Ergebnis der gesamten Religionsgruppe.
- 3 a) Lies Röm 5,12.15–19 und 6,1–6. Übertrage das Schaubild 3 und ordne auf der Grundlage des Bibeltextes zu,
 - wer zu Adam und Christus gehört,
 - welches Schicksal von Adam und Christus ausgeht,
 - wodurch man von Adam zu Christus kommt.
- b) Zeige zusammenfassend auf, was Paulus an dieser Stelle unter „Auferstehung“ versteht. > 3

Ins Bild gesetzt

1 Ein Andachtsbild

Nie zuvor war Jesu Tod schockierender ins Bild gesetzt worden als auf dem Isenheimer Altar. Das Altarbild war für die Kirche eines Spitals bestimmt, in dem man Menschen pflegte, die an der Mutterkornvergiftung erkrankt waren. Die damals unheilbare Krankheit löste starke Schmerzen aus, die man als „Antoniuserkrankung“ bezeichnete. Die Kranken wurden vor das Bild gebracht, wo sie sich wundersame Heilung hofften. Zumindest konnten sie sich mit dem toten

Jesu am Kreuz identifizieren, der die Symptome der Mutterkornkrankheit an seinem Körper trug. Links neben ihm stehen der Apostel Johannes, der Maria stützt; Maria Magdalena kniet betend vor dem Kreuz. Auf der rechten Seite ist Johannes der Täufer zu erkennen, der auf Jesus mit den Worten weist: „Illum oportet crescere me autem minui.“ – „Jener muss wachsen, ich aber abnehmen.“ (Joh 3,30).



Matthias Grünewald (um 1480–1528): Jesus am Kreuz (Mitteltafel der ersten Schauseite des Isenheimer Altars) (1515)

2 Moderne Kreuzigungsgruppe



Joseph Beuys (1921–1986): Kreuzigung (1962/63)

Beuys „Kreuzigungsgruppe“ besteht aus rohen, kaum bearbeiteten Holzstücken, aus zwei Flaschen mit Verschluss [Blutkonserven], aus Schnüren, Draht, einem Ende Elektrokabel, aus Nägeln, einer Nadel und drei quadratischen Stückchen bedrucktem und bemaltem Papier [Zeitungsausschnitte, die jeweils mit einem blutroten Kreuz übermalt wurden. Auf einem davon ist deutlich das Wort „Schuld“ zu lesen; bei einem anderen handelt es sich offensichtlich um eine Verlobungsanzeige]. Wenn man so will, ein aus Abfall- oder Wegwerfmateriale, allenfalls aus alltäglichen Fundstücken zusammengebastelter dreidimensionaler Gegenstand. Es handelt sich bei diesem „Ding“ zwar um eine Art Plastik, die jedoch mit traditionellen Stein-, Bronze-, Ton- oder Holzplastiken außer ihrer Dreidimensionalität nichts gemeinsam hat.

Margarete Luise Goecke-Seischab (*1938, Künstlerin) / Erhard Domay (1940–2012, ev. Theologe)

- 1 a) Beschreibe das Bild des Isenheimer Altars (✚ M 8). Erläutere, worauf der (theologische) Schwerpunkt dieses Kunstwerks liegt. > 1
- b) Beurteile, ob ein schwerkranker Mensch auch heute noch einen Bezug zu dem Bild entwickeln kann (wie damals ein von der Mutterkornvergiftung Betroffener). > 1
- plus c) Verfasse einen inneren Monolog aus der Sicht eines Kranken, der das Andachtsbild betrachtet.
- d) Setze dich mit der Frage auseinander, welche Erfahrung auch ein „gesunder“ Mensch beim Betrachten des Isenheimer Altars machen kann. > 1
- 2 a) Vergleiche die Installation von Joseph Beuys mit der Kreuzigungsszene auf dem Isenheimer Altar. > 1, 2
- b) Nimm Stellung, ob dir der Titel des Kunstwerks von Joseph Beuys, „Kreuzigung“, geeignet oder ungeeignet erscheint. > 2
- plus 3 Gestalte ein eigenes Kunstwerk zum Thema „Kreuzigung“.

Bruder Jeschua, Nabi Isa

1 Jesus als Bruder

Wie es im Christentum 200 Jahre Leben-Jesu-Forschung benötigte, um zu erkennen, dass Jesu ganz Jude war, so dauerte es auch, bis Jesus vom Judentum „heimgeholt“ wurde. Für den jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber (1878–1965) ist Jesus Vermittler des Glaubens, aber nicht Ziel des Glaubens und daher auch keine Inkarnation Gottes: Jesus habe ich von Jugend auf als meinen großen Bruder empfunden. Dass die Christenheit ihn als Gott und Messias angesehen hat und ansieht, ist

mir immer als eine Tatsache von höchstem Ernst erschienen, die ich um seinet- und um meinetwillen zu begreifen suchen muss [...]. Mein eigenes brüderlich aufgeschlossenes Verhältnis zu ihm ist immer stärker und reiner geworden, und ich sehe ihn heute in stärkerem und reinerem Blick als je. Gewisser als je ist mir, dass ihm ein großer Platz in der Glaubensgeschichte Israels zukommt und dass dieser Platz durch keine der üblichen Kategorien umschrieben werden kann.

Martin Buber (1878–1965, jüd. Religionsphilosoph)

2 Jesus in der jüdischen Kunst

Marc Chagall (1887–1985) malte die „Weiße Kreuzigung“ im Jahr 1938. In dem Bild spiegeln sich die Erfahrungen der Verfolgung wider, denen Juden insbesondere im (nach-)revolutionären Russland ausgesetzt waren. Ilana Lewitan (*1961) fragt, was mit Jesus im Nazi-Deutschland geschehen wäre.



Marc Chagall (1887–1985): Weiße Kreuzigung (1938)



Ilana Lewitan (*1961): Adam, wo bist du? (2020)

3 Jesus als Prototyp des jüdischen Leidenschicksals

Schalom Ben-Chorin (1913–1999) sieht in Jesu Märtyrertod exemplarisch das Leidenschicksal des jüdischen Volkes verkörpert:

Jesus ist für mich der ewige Bruder, nicht nur der Menschenbruder, sondern mein jüdischer Bruder. Ich spüre seine brüderliche Hand, die mich fasst, damit ich ihm nachfolge. Es ist nicht die Hand des Messias, diese mit den Wundmalen gezeichnete
5 Hand. Es ist bestimmt keine göttliche, sondern eine

menschliche Hand, in deren Linien das tiefste Leiden eingegraben ist [...]. Sein bedingungsloser Glaube, das schlechthinnige Vertrauen auf Gott, den Vater, die Bereitschaft, sich ganz unter dem Willen Gottes zu demütigen, das ist die Haltung,
10 die uns in Jesus vorgelebt wird und die uns – Juden und Christen – verbinden kann: Der Glaube Jesu einigt uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns.

Schalom Ben-Chorin (1913–1999, Religionswissenschaftler)

4 Der Prophet Isa

Der muslimische Theologe Mouhanad Khorchide (*1971) weist darauf hin, dass der Islam in einer Region entstand, in der eine spezifische christliche Strömung Jesus als „biologischen“ Sohn Gottes verehrte. Er vertritt die Annahme, der Koran bringe die ursprüngliche Wahrheit über Jesus ans Licht:

Der Koran, der übrigens Jesus als das Wort Gottes bezeichnet, lässt sogar die Aussage zu, dass der Koran das Christentum von einigen Elementen, die sich eingeschlichen haben, jedoch nicht zum Christentum gehören, befreien will. So kritisiert er z.B.:
5 „Jesus, Sohn der Maria! Hast du (etwa) zu den Leuten gesagt: „Nehmt euch außer Allah mich und mei-

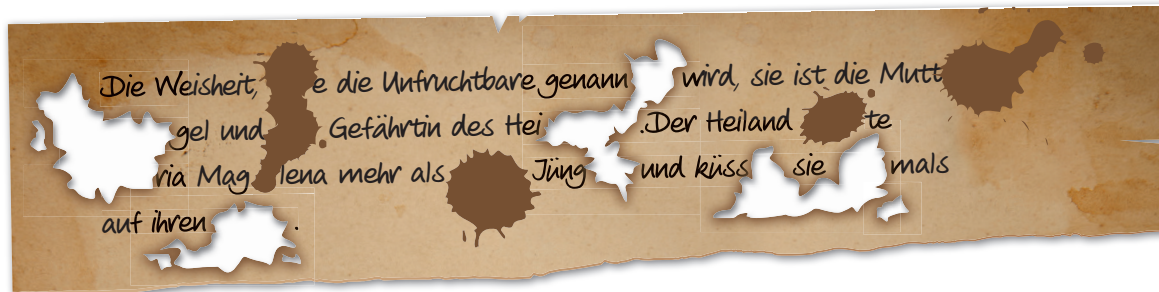
ne Mutter zu Göttern?““ An anderer Stelle betont der Koran, dass die Juden Jesus weder gekreuzigt noch getötet haben: „[U]nd (weil sie) sagten: Wir haben Jesus Christus, den Sohn der Maria und Gesandten Allahs getötet.“ Aber sie haben ihn in Wirklichkeit nicht getötet und (auch) nicht gekreuzigt.
10 Vielmehr erschien ihnen ein anderer [...]. Wenn der Koran an dieser bedeutungsträchtigen Stelle auch
15 nicht viel mehr Erhellendes sagt, sodass einiges offenbleibt, könnte man dies immerhin als den Versuch einer Versöhnung zwischen den Juden und den Christen auf der Arabischen Halbinsel verstehen.

*Mouhanad Khorchide (*1971, Islamwissenschaftler)*

- 1 a) Lest arbeitsteilig die Texte und arbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber dem christlichen Glauben heraus. > 1, 3, 4
- b) Setzt euch mit den Positionen begründet auseinander: Welche Position ist euch verständlich, welche bleibt fremd? > 1, 3, 4
- 2 a) Skizziere den formalen Aufbau des Bildes von Marc Chagall. Achte besonders auf die horizontalen, vertikalen und diagonalen Elemente (☞ M 8). > 2
- plus b) Recherchiere nach Deutungen zu Chagalls „Weißer Kreuzigung“ und vergleiche sie mit deinem Ergebnis (☞ M 3). > 2
- c) Interpretiere die Installation von Ilana Lewitan (☞ M 8). > 2
- d) Vergleiche beide Kunstwerke mit Ben-Chorins Jesus-Verständnis. > 2, 3
- 3 Beurteile, ob Jesus zur Einigung zwischen den Schriftreligionen Judentum, Christentum und Islam beitragen kann oder ob er ein Stein des Anstoßes bleibt. > 1 – 4

Jesus reloaded

1 Ein Fragment aus dem Philippusevangelium



2 Der „Da Vinci Code“

2003 erschien Dan Browns Roman „The Da Vinci Code“ (dt.: „Sakrileg“), in dessen fiktiver Handlung der Forscher Robert Langdon bislang verborgenes Wissen über Jesus enthüllt und damit eine ganz andere Jesus-Deutung als die der Kirche gibt:

Während einer Vortragsreise in Paris erfährt der Harvard-Professor Robert Langdon, seines Zeichens Symbol-Forscher, dass der Chefkurator des Louvre im Museum ermordet wurde und dabei eine mysteriöse Botschaft hinterließ. Zusammen mit dessen Enkelin Sophie Neveu, die bei der Pariser Polizei als Kryptologin arbeitet, versucht er dem Mörder auf die Spur zu kommen. Der Kurator soll Mitglieder einer geheimen Bruderschaft, *Prieuré de Sion*, gewesen sein, der einst auch berühmte Persönlichkeiten wie Leonardo da Vinci oder Isaac Newton angehört hätten. Bei ihren Recherchen stoben die Hauptfiguren immer wieder auf Symbole in den Kunstwerken da Vincis. Sie suchen schließlich Rat bei dem Gralsforscher Leigh Teabing, der sie mit einer völlig neuen Sicht auf Jesus konfrontiert:

- Im frühen Christentum habe es einen „Kult der großen Mutter“ gegeben.

- Maria Magdalena habe diesen Kult repräsentiert, worauf das Philippus-Evangelium hinweise. 20
- Maria sei Jesu Frau und Mutter einer gemeinsamen Tochter gewesen. Heute noch gebe es Nachkommen Jesu in Frankreich.
- Maria Magdalena sitze in da Vincis Abendmahlsgemälde neben Jesus. 25
- Der heilige Gral ist nicht der Abendmahlskelch, der auf dem Bild fehlt, sondern werde durch ein Dreieck zwischen Jesus und Maria symbolisiert: den Mutterschoß.
- Das altfranzösische Wort „Sangreal“ für den Heiligen Gral müsse „Sang Real“ gelesen werden, was „königliches Blut“ bedeutet und also für die Blutlinie Jesu stehe. 30
- Die Jünger hätten Jesus nicht als göttlich angesehen, das habe erst Kaiser Konstantin auf dem Konzil von Nizäa durchgesetzt. 35
- Die Wahrheit über Jesus und Maria Magdalena werde durch die *Prieuré de Sion* weiterüberliefert, während die Kirche das Wissen darüber unterdrücke. 40

Nach Luke Bell (*1952, Autor)

3 Harrys Opfer

In seinem Buch „Baptizing Harry Potter“ regt Luke Bell folgenden Vergleich zwischen dem Fantasy-Helden Harry Potter und Jesus an:

Harrys Sterben und der Opfertod Christi weisen deutliche Parallelen auf: Nachdem Harry den Bösewicht Voldemort getötet hatte und die Menschen in der Großen Halle sich über seinen Sieg freuen und ihre Verluste betrauern, wird Harry als „ihr Retter“ beschrieben. Dass er für etwas jenseits seiner selbst steht, ist klar: „Sie wollten ihn dort bei sich haben, ihren Anführer und ihr Symbol, ihr Retter und ihr Führer.“ Er ist ein Symbol für das, was Christus getan hat.

Wenn Voldemort sagt, „Nimm deinen kleinen Freund, Hagrid,“ schafft er unbewusst eine Pietà: ein Bild des toten Christus, der getragen wird, nachdem er vom Kreuz genommen wurde. Harrys Zeit im Bahnhof „King’s Cross“, wo er Dumbledore trifft, der nüchtern zur Kenntnis nimmt, dass er tot ist, entspricht dem Abstieg des Herrn zu den Toten, auf den sich das Apostolische Glaubensbekenntnis

bezieht, und welchem an Karsamstag gedacht wird. Wenn die Narbe, die Harry als Kind auf seine Stirn bekommen hatte, dem Kreuzeszeichen entspricht, ist dies auch ein Zeichen dafür, was am Kreuz erreicht wurde: nämlich eine direkte Konfrontation mit der Macht des Bösen.

Das Opfer, das letztlich zum Sieg über Voldemort führt, ist Absicht. Absichten werden nicht dadurch charakterisiert, dass sie einfach plötzlich auftauchen. Sie werden geboren aus gedanklichen Gewohnheiten und Verhalten. Das Opfer des Herrn, das die christliche Tradition lehrt, macht uns frei von der Herrschaft des Bösen. Harrys Opfer hat einen analogen Effekt. Er erklärt dies Voldemort und bezieht sich bei seiner Erklärung auf das Opfer, von dem er selbst profitiert hat: „Ich habe getan, was meine Mutter tat. Sie sind vor dir geschützt. Hast du bemerkt, dass kein Zauber, mit denen du sie schlagen willst, sie bindet? Du kannst sie nicht quälen. Du kannst sie nicht berühren.“

*Nach Luke Bell (*1952, Autor)*

- 1 Der Text aus dem Philippusevangelium ist beschädigt. Formuliere Vorschläge, was an den unleserlichen Stellen stehen könnte. > 1
- 2 a) Recherchiert in vier Gruppen zu folgenden Fragen, fasst die Ergebnisse zusammen und präsentiert sie der gesamten Religionsgruppe (✚ M 3). > 2
 - Was weiß man über Maria Magdalena?
 - Wann entstand das Philippus-Evangelium? Wie glaubwürdig ist es?
 - Hat Leonardo da Vinci in seinem Abendmahlsbild Maria Magdalena an Jesu Seite gemalt?
 - Was weiß man über die Geheimgesellschaft Priuré de Sion? Bewahrt sie das Wissen über die Blutlinie von Jesus und Maria?

b) Beurteilt zusammenfassend, ob Dan Browns Roman vergessenes Wissen über den historischen Jesus darstellt. Berücksichtigt dabei auch die Gattung des Textes. > 2
- 3 a) Arbeite anhand der Informationen Parallelen und Unterschiede zwischen Jesus und Harry Potter heraus und stelle sie übersichtlich gegenüber. > 3
- b) Sammelt in der Religionsgruppe Beispiele dafür, dass Harry freiwillig zu „Opfern“ bereit war. Recherchiert gegebenenfalls (✚ M 3).
- plus c) Setze dich mit der Frage auseinander, ob die Parallelen eher genrebedingt sind oder die Geschichte Jesu bewusst aufgegriffen und verarbeitet wurde. > 3
- d) Beurteile, ob Harry als unbewusster Jesus-Nachfolger und gleichzeitig als christliches Vorbild in der heutigen Zeit gelten kann. > 3

Der „Pop-Jesus“

1 „Rise“

I won't just survive
Oh, you will see me thrive
Can't write my story
I'm beyond the archetype
5 I won't just conform
No matter how you shake my core
'Cause my roots, they run deep, oh.

Oh, ye of so little faith
Don't doubt it, don't doubt it
10 Victory is in my veins
I know it, I know it
And I will not negotiate
I'll fight it, I'll fight it
I will transform.

15 When, when the fire's at my feet again
And the vultures all start circling
They're whispering, you're out of time
But still, I rise
This is no mistake, no accident
20 When you think the final nail is in, think again
Don't be surprised, I will still rise.

I must stay conscious
Through the madness and chaos

So I call on my angels
25 They say:

Oh, ye of so little faith
Don't doubt it, don't doubt it
Victory is in your veins
You know it, you know it
30 And you will not negotiate
Just fight it, just fight it
And be transformed.

'Cause when, when the fire's at my feet again
And the vultures all start circling
35 They're whispering, you're out of time
But still, I rise.
This is no mistake, no accident
When you think the final nail is in, think again
Don't be surprised, I will still rise.

40 Don't doubt it, don't doubt
Oh, oh, oh, oh
You know it, you know it
Still rise
Just fight it, just fight it
45 Don't be surprised, I will still rise.

*Katy Perry (*1984, Sängerin, Songwriterin)*

2 Ein christlicher Bezug?

„*This is no mistake, no accident. When you think the final nail is in – think again. Don't be surprised, I will still rise.*“ („*Das ist kein Fehler, kein Unfall. Wenn du denkst, dass der letzte Nagel drin ist –*
5 *falsch gedacht. Sei nicht überrascht, ich werde trotzdem auferstehen.*“)
Mit ihrem Song „Rise“ hat die Pastorentochter Katy Perry nicht nur eine Hymne für die Athleten der olympischen Sommerspiele 2014 in Brasilien
10 geschrieben – man könnte das Lied auch als die

Kreuzigungs- und Auferstehungsgeschichte von Jesus interpretieren (Lk 23 und Lk 24,34). Das „Ich“ in „Rise“ will und wird sich nicht anpassen – egal, wie viel Druck ausgeübt wird. Auch Jesus hat sich nicht von seinem Weg abbringen lassen und ist
15 auch ob des Spotts der Oberen und der anderen Verurteilten am Kreuz nicht verzweifelt. Er hat den Glauben in Gott nicht verloren und darauf vertraut, dass er auferstehen wird.

*Lena Christin Ohm (*1990, Journalistin)*

3 Jesus in der Kunst und Werbung



Leuchtkästen des Künstlers Alexander Kosolapov bei der Kunst-Ausstellung „Medium Religion“ (Karlsruhe 2008)

- 1 a) Höre dir das Lied an und übersetze den Text ins Deutsche. > 1
- b) Gestaltet in Kleingruppen für das Lied eine Hintergrundpräsentation, die Situationen darstellt, für die dieses Lied passt. Ihr könnt auch mit Bildern eine Geschichte erzählen (✚ M 13, M14). > 1
- 2 a) Stelle dar, worin für Lena Christin Ohm ein christlicher Bezug in dem Lied von Katy Perry besteht.
- b) Prüfe die These von Lena Christin Ohm auf der Basis deines Wissens. > 1, 2
- plus 3 Recherchiere nach weiteren Musiktiteln mit einem Bezug zu Jesus und arbeite heraus, wie Jesus dargestellt wird (✚ M 3).
- 4 Beschreibe, wie die Jesuswerbungen auf dich wirken. > 3
- 5 Arbeite das Jesusbild heraus, das hinter den Werbungen steht. > 3

Jesus Christus – für mich?

1 „... auf den Berg, wo es Gott gefällt zu thronen“ (Ps 68)



Ich halte Gipfelkreuze für einen Humbug! Weil die Gipfel leer sein und nicht für irgendeine Religion missbraucht werden sollten. Auf den Gipfeln stand einst nichts. Später dann stellten die ersten Bergsteiger Steinmännchen auf. Erst während der Napoleonischen Kriege wurden in den österreichischen Alpen die ersten christlichen Gipfelkreuze errichtet – wohl um die Bergbauern moralisch gegen die vorrückenden Franzosen zu rüsten.

5 Heute kreuzelt es in den Alpen allerorten. Dabei sollte niemand, auch keine Religion, die Gipfel besetzen. Das Kreuz ist das christliche Symbol schlechthin. Die Gipfel aber, die doch der ganzen Menschheit gehören, sollten nicht mit dieser einen

10 Weltanschauung besetzt werden.

Die Kraft der Berge beschäftigt mich mein Leben lang. Auf dem Mosesberg auf dem Sinai wurde mir

deutlich, wie sehr er für Juden, Christen und Muslime ein heiliger Ort ist. Die Offenbarung, die ich selbst auf diesem Berg hatte, war aber keine religiöse, sondern sie war eine Erkenntnis: dass Moses die Zehn Gebote ganz oben, dort wo er Gott vermutete, angebunden hat, um sie als Machtmittel zu benutzen: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ Den Christen waren die Berge niemals heilig. Auch der Berg Sinai wäre bloß ein Berg, hätte sich Gott als Wolkenfahrer nicht gelegentlich auf ihm gezeigt.

Bei den Gipfeln des Himalaja ist das anders. Sie gelten dauerhaft als Tanzplätze der Götter. Eine Vorstellung, der ich heute noch folgen kann. Auch weil dort auf Gipfelkreuze verzichtet wird.

*Reinhold Messner (*1944, Bergsteiger und Autor)*

1 Einen Leserbrief verfassen

Entwirf einen Leserbrief zu dem Artikel von Reinhold Messner. > 1

2 Meine Geschichte mit Jesus darstellen

Nimm einen möglichst langen Wollfaden. Lege ihn auf ein weißes Blatt Papier. Überlege, wann dir das erste Mal jemand von Jesus erzählt hat. Markiere die Stelle auf dem Blatt. Lass den Faden dort beginnen. Erzähle deine eigene Geschichte mit Jesus, indem du deinen Faden über das Papier wandern lässt. Halte die wichtigen Stellen mit einem Symbol fest.

3 Eine Ausstellung gestalten

a) Erstelle eine kleine Ausstellung in eurem Klassenzimmer zur Geschichte der Jesusbilder. Wählt für jede Epoche ein Bild aus und versehen es jeweils mit einer kurzen Erklärung der charakteristischen Merkmale der jeweiligen Epoche auf einem etwa DIN A 6 großen Blatt.

plus

b) Erstelle ein Quiz zu der Ausstellung der Jesusbilder, indem du weitere Jesusdarstellungen aussuchst, die der richtigen Epoche zugeordnet werden sollen.

4 Passionsandachten vorbereiten

Erarbeitet in Kleingruppen Passionsandachten beispielsweise zu folgenden Themen: Irische Kreuze, Das Kreuz des Isenheimer Altars, Lebenskreuze, die Matthäusp passion von Johann Sebastian Bach ...

5 Das eigene Jesusbild überprüfen

Lies erneut deine Ergebnisse von der Eingangsdoppelseite durch. Überprüfe, ob sich deine Sicht auf Jesus verändert hat.

Jetzt kann ich ...

... vom Glaubensbekenntnis her mit eigenen Worten darstellen, was Jesus für den eigenen Gottesglauben bedeutet.

... erklären, inwieweit die Evangelien über den historischen Jesus und den geglaubten Christus Auskunft geben.

... erläutern, wie unterschiedlich die Aussage, Jesus sei „für uns“ gestorben und auferstanden, verstanden werden kann.

... mein eigenes Verständnis des Todes und der Auferstehung Jesu formulieren und daraus Konsequenzen für mein eigenes Leben ableiten.

... Jesus-Deutungen in ihrem Kontext miteinander vergleichen und kritisch hinterfragen.

AGB

Die Abkürzung „AGB“ steht für „Allgemeine Geschäftsbedingungen“. Damit sind vorformulierte Vertragsbedingungen bei Massenverträgen gemeint. Wenn eine Einzelperson beispielsweise von einer anderen Einzelperson ein Haus kaufen möchte, wird eigens dafür ein Kaufvertrag abgeschlossen. Anders ist dies, wenn beispielsweise Firmen ihre Produkte über Online-Shops an eine Vielzahl von Kunden verkaufen. In diesem Fall wird nicht für jeden Kunden eigens ein Kaufvertrag aufgesetzt. Die Vertragsbedingungen werden vielmehr bereits von Seiten der Firma formuliert und müssen von dem jeweiligen Kunden lediglich akzeptiert werden. Die Vertragsbedingungen gelten für alle Kunden in gleicher Weise. Inhalte der AGBs bei Online-Shops können zum Beispiel die Höhe des Portos oder die Bedingungen einer Rücksendung sein.

Algorithmus

Unter einem Algorithmus versteht man die Handlungsanleitung zur Lösung eines Problems oder einer Aufgabe. Die Handlungsanweisung für ein bestimmtes Problem besteht dabei immer aus derselben Abfolge bestimmter Schritte.

Wenn man beispielsweise seinen BMI ausrechnen möchte, folgt man zur Lösung dieser Aufgabe immer demselben Schema (Körpergewicht geteilt durch Körpergröße²). Die genannte Formel ist daher der Algorithmus, der der Berechnung des BMI zugrunde liegt.

Datenschutz

Der Begriff „Datenschutz“ beschreibt den Schutz personenbezogener Daten vor nichtautorisierter Verwendung, Speicherung oder Weitergabe. Bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten müssen Sicherheit, Transparenz und Zweckmäßigkeit gewährleistet werden. In die Verarbeitung von persönlichen Daten muss die betroffene Person im Normalfall einwilligen.

Konzil von Nicäa

In der Geschichte gab es bisher zwei Konzile von Nicäa (325 n. Chr. und 787 n. Chr.). Bei diesen Konzilen handelt es sich um ökumenische Konferenzen oder Versammlungen, an denen Vertreter unterschiedlicher christlicher Kirchen teilnahmen und über verschiedene religiöse Streitfragen diskutierten. Beispielsweise wurde sich mit der Frage nach der Bilderverehrung, nach der Dreifaltigkeit oder der Natur Jesu auseinandergesetzt. Anschließend wurde versucht, einen Konsens in den Streitfragen zwischen den christlichen Kirchen zu finden und gemeinsame Beschlüsse festzuhalten.

Koptisch

Beschreibt die Zugehörigkeit zur ethnisch-religiösen Gruppe der Kopten. Kopten sind Mitglieder der koptischen Kirche, das bedeutet, der christlichen Kirche Ägyptens.

Pagan

Pagan ist ein Synonym für „heidnisch“. Als Heiden wurden, vor allem in der Antike und im Mittelalter, von christlicher Seite Anhänger einer nicht monotheistischen Religion bezeichnet. Das bedeutet, „Heiden“ waren nicht zwangsläufig Nichtgläubige. Heutzutage ist der Begriff außerhalb biblischer Texte weniger geläufig.

Pietismus / pietistisches Christentum

Der Pietismus ist eine protestantische Reformbewegung des 17./18. Jahrhunderts, die noch bis heute in bestimmten kirchlichen Bewegungen nachwirkt. Das Wort „Pietismus“ kommt vom lateinischen „pietas“ und bedeutet „Frömmigkeit“. Ein Merkmal des Pietismus ist beispielsweise die Ausrichtung des alltäglichen Lebens am Willen Gottes und an der Heiligen Schrift, der Bibel. Darüber hinaus sind die Themen „Mission“ und „Nächstenliebe“ für die Bewegungen des Pietismus von Bedeutung, was sich unter anderem in der verstärkten Gründung von missionarischen und diakonischen Einrichtungen äußerte.

Roboter

Eine automatische Maschine, die entweder dem Aussehen eines Menschen ähnelt oder menschliche Tätigkeiten ganz oder teilweise übernimmt. Neben programmierten Automaten gibt es sogenannte „autonome Roboter“, die sich durch Lernfähigkeit auszeichnen. Die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit Robotern befasst, nennt sich Robotik.

Stigma

Unter Stigma versteht man ein charakteristisches, meist negativ bewertetes, Kennzeichen oder Merkmal einer Sache oder einer Person.

Stigmatisierung

Stigmatisierung bedeutet dementsprechend, dass bestimmten Dingen oder Personen negativ bewertete Kennzeichen zugeschrieben werden oder dass charakteristische Merkmale einer Person oder Sache negativ bewertet werden.

Ein Beispiel für Stigmatisierung war das Tätowieren von Häftlingen in nationalsozialistischen Konzentrationslagern mit ihrer Häftlingsnummer.

Sühnetod

Sühnetod beschreibt die Vorstellung eines Todes als Ausgleich für begangenes Unrecht oder Schuld. Wenn Jesu Kreuzestod als Sühnetod bezeichnet wird, steht dahinter die Vorstellung, dass Jesus am Kreuz für die Schuld der Menschen gestorben ist und durch seinen Tod das Unrecht der Menschen vor Gott gesühnt hat. Hier spielt der Gedanke der Stellvertretung eine wichtige Rolle. Nicht die Menschen, die Schuld auf sich geladen haben, versuchen, dieses Unrecht durch eine bestimmte Handlung auszugleichen, sondern Jesus versucht dies an ihrer Stelle zu tun.

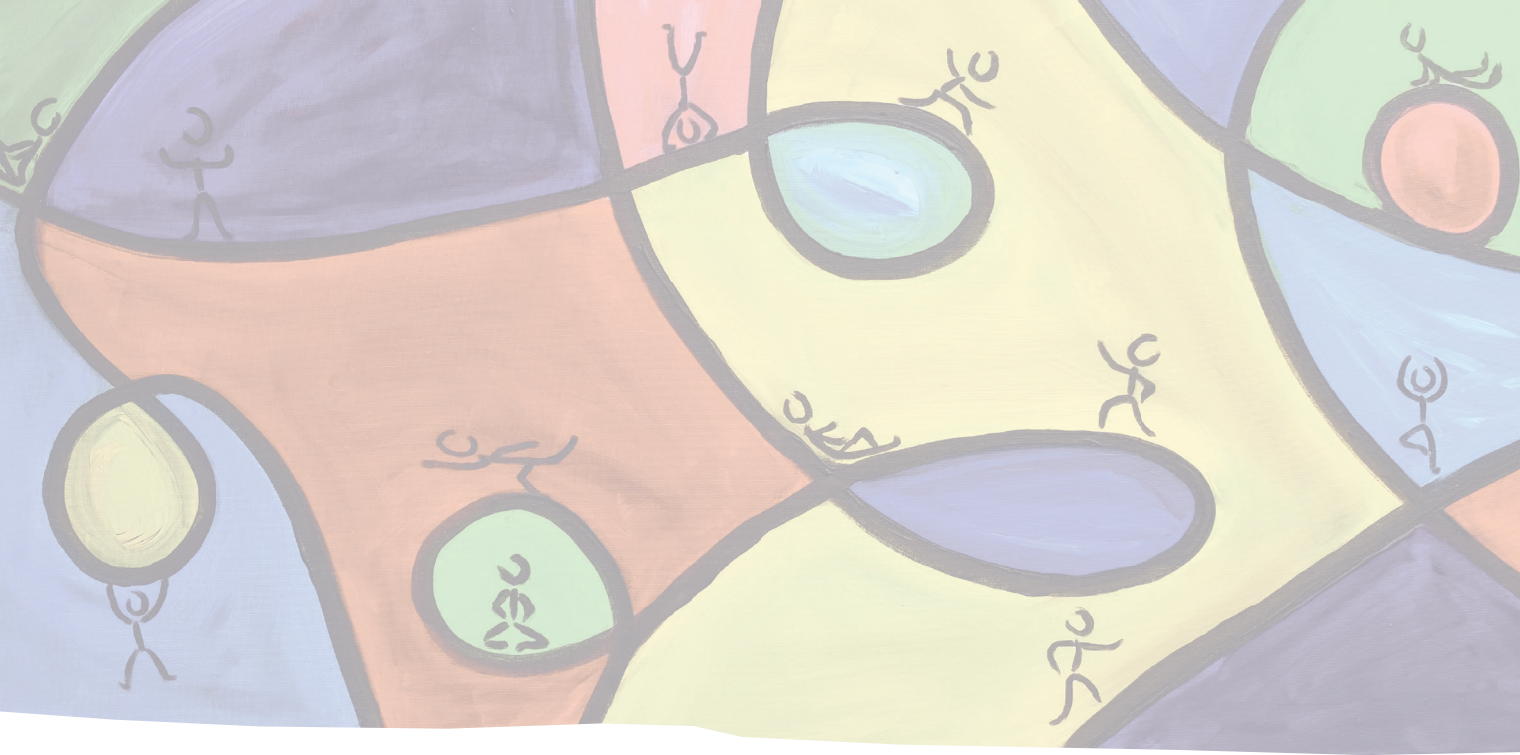
Transparenz

Im engeren, wortwörtlichen Sinn bedeutet Transparenz so viel wie Lichtdurchlässigkeit oder Durchsichtigkeit. In einem übertragenen Sinn meint Transparenz, wenn eine bestimmte Sache nachvollziehbar, einsichtig, begreiflich und/oder durchschaubar ist. Wenn beispielsweise ein Lehrer in der Schule die Notenvergabe transparent gestaltet, bedeutet das, dass für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar und deutlich ist, wie ihre Noten zustande kommen.

- AdobeStock / Jenny Sturm – S. 26;
Alamy Stock Photo / Peter Barritt – S. 50;
bpk-Bildagentur / Photo Scala – S. 16;
bpk-Bildagentur / Staatsgalerie Stuttgart,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021 – S. 49;
Dainz.net / Miriam Migliuzzi & Mart Klein – S. 16;
dpa Picture-Alliance / ROPI, Antonio Pisacreta – S. 55;
- / Christoph Schmidt – S. 19;
epd-bild / Gustavo Alabiso – S. 55;
Ethik macht klick - Werte-Navi fürs digitale Leben, 2019,
Herausgeber: Klicksafe, S. 58 – S. 22;
Evangelisches Medienhaus GmbH Stuttgart – S. 55;
Getty Images Plus / iStockphoto, ipopba – S. 6;
Gerhard Glück – S. 28;
Hauck & Bauer – S. 10, 12;
Michael Holtschulte / www.totaberlustig.de – S. 15;
- IMAGO / epd – S. 55;
- / Everett Collection – S. 37;
- / ZUMA Wire – S. 20;
Institut für Digitale Ethik / Hochschule der Medien Stuttgart
– S. 26;
iStockphoto / Joel Carillet – S. 38;
LAIF / Keystone Schweiz, Jaeggi – S. 56;
Mario Lars, Schulzenhof Gneven – S. 13;
Ilana Lewitan / Fotograf: Wolf-Dieter Bötticher – S. 50;
Mauritius Images / Alamy Stock Photo, Auk Archive – S. 42;
- / Alamy Stock Photo, The Artchives – S. 40;
- / imageBROKER, Martin Jung – S. 48;
Claus Petersen, Nürnberg – S. 45;
PINAX Werbemedien Rostock – S. 13;
Cornelia Schlemmer, Berlin – S. 35;
Annett Tropschug, Burgstädt – Cover

OPERATORENÜBERSICHT

Aufgabenstellung	Hier sollst du ...
analysieren	wichtige Bestandteile eines Textes oder einer Grafik auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten.
begründen	einen Sachverhalt oder eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen.
benennen / nennen	Begriffe oder Sachverhalte ohne weitere Erklärung aufzählen.
beschreiben	Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben.
beurteilen	zu einem Sachverhalt durch Verwendung von Fachwissen begründet ein selbständiges Urteil formulieren.
entwickeln	gewonnene Analyseergebnisse zusammenbringen, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen.
erarbeiten / herausarbeiten	aus Materialien Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden.
erklären	einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen.
erläutern	einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen.
gestalten	Aufgaben auf Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren.
in Beziehung setzen	Zusammenhänge begründet herstellen.
interpretieren	ein Material sachgemäß analysieren und zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen.
prüfen	eine Aussage hinterfragen und auf der Grundlage deines erworbenen Wissens begründet beurteilen.
sich auseinandersetzen	ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt entwickeln.
skizzieren	einen Sachverhalt oder (eigenen) Gedankengang in seinen Grundrundzügen ausdrücken.
Stellung nehmen	eine unbekannt Position in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben.
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln.
zusammenfassen	das Wesentliche und Wichtigste in Kurzform herausstellen.



T79009